

# Kinder in NRW

Kinderschutzbundmagazin · Nr. 4/04 · € 2,50 · K 47250



die lobby für kinder



## Beschlossen und verkündet!

*Ein „Pakt für Kinder“ soll NRW kinderfreundlicher machen*

- „Super Nanny“ & Co.:  
TV-Erziehungsdokus entwürdigen Kinder
- Für junge „Surfer“:  
Neue Kinder-Internetseiten ins Web gestellt
- Ein „bärenstarker“ Laden:  
DKSB Ennepetal bezieht neue Räume

[www.dksb-nrw.de](http://www.dksb-nrw.de) · [www.kinder-in-nrw.de](http://www.kinder-in-nrw.de)

Kinder in NRW · Postfach 10 32 52 · 45032 Essen  
PvSL · DPAG · Entgelt bezahlt · K 47250

**1/1 Anzeige**  
**Nestlé**

## Inhalt

## Kinder in NRW

**Die Hilfsbereitschaft ist groß.** Deutsche möchten sich 2005 stärker in sozialen Bereichen engagieren. **4**

**Mit Vollgas für mehr Kinderfreundlichkeit.** NRW schließt einen „Pakt für Kinder“.  
**6**

**Botschaften für Erwachsene.** Focusgespräche mit Kindern. **8**

**Den Austausch mit Kindern fördern.** Experten diskutieren über Kinderrechte. **10**

**„Surfen“ mit Karl, Lisa & Paulchen.** Online-Forum für Kinder: Neue Internetseiten des Kinderschutzbundes NRW. **12**

**Klare Absage an „Super Nanny“ & Co.** Kinderschutzbund NRW übt Kritik an realitätsfernen Fernsehserien. **14**

## Kinderschutz vor Ort

**Bewegungsfreiheit fördert die Sinne.** Gemeinsame Initiative in Essen. **16**

**Hilfe für die frühe Kindheit ausgezeichnet.** Düsseldorfer Müttercafé ausgezeichnet. **18**

**„Bärenstarker“ Laden eröffnet.** Neuer Standort des DKSB Ennepetal soll Informationszentrum und Treffpunkt für Familien werden. **20**

**Antworten auf vielfältige Nöte.** Jubiläum von vier Kölner Erziehungs- und Familienberatungsstellen. **22**

**Neues vom DKSB Essen.** Kinder spenden für Kinder · Essenspatenschaft für Lernprojekt · Unternehmen unterstützen „Schülerschule“ · Krisenintervention und Beratungsarbeit. **24 + 25**

**Trennung ohne Krokodilstränen.** DKSB Herdecke macht Dreijährige „kindergartenfit“. **26**

**Jungenarbeit ist Mangelware.** DKSB Duisburg bietet professionelle Hilfe für männliche Opfer von Misshandlung und Missbrauch. **28**

**Zwei neue Projekte zum Jahresbeginn.** DKSB Minden startet anonyme Telefon-Beratung von Jugendlichen für Jugendliche. **28**

**Plädoyer für Kinderrechte.** Abenteuer Kinderschutz – Porträts von Ehrenamtlichen: Norbert Maubach (DKSB Würselen). **30**

## Blickpunkt Kind

**Medientipps.** Interessante Bücher- und Spiele-Tipps für Eltern und Kinder. **31**

## Editorial

## Fragliche Unterstützung

Effektlose Doku-Soaps: Für die Praxis sind Erziehungshilfen von der „Mattscheibe“ nutzlos



*Schade eigentlich, dass die Protagonistin im Vorspann nicht in der nächsten Telefonzelle verschwindet, anschließend im „Heldinnenkostüm“ wieder hervortritt und sich dann mutig in das nächste „Erziehungsabenteuer“ stürzt. Auf diesen späßigen Auftritt á la „Superwoman“ wird bei der „Super Nanny“ von RTL leider verzichtet. Ihr Auftrag hat schließlich einen bitterernsten Hintergrund. Zielstrebig tritt sie den „Kampf im Kinderzimmer“ an, bereit „ihrer“ Familie mit Erziehungsnotstand tatkräftig unter die Arme zu greifen. Nach ihrer „Mission“ soll wieder Harmonie im Hause herrschen und das hat bei diesem TV-Format angeblich oberste Priorität. Über spätere Konsequenzen wird bei der RTL-Soap aber leider nicht nachgedacht.*

Das vermittelte Bild von der „Super Nanny“ als letzte Rettung in der Not ist nicht realistisch. Nach Drehende und dem angeblich wieder hergestellten Familienfrieden ist die Hilfsaktion abgeschlossen und jeder geht wieder eigene Wege. Was allerdings zäh hängen bleibt ist der Eindruck von Millionen von Zuschauern, die die Schreianfälle und Wutausbrüche der „Rotzgören“ Julian, Fabienne und Marvin, inklusive ihrer völlig entnervten Eltern, nun ausgiebig kennen. Die TV-Privatsender machen den „Kampf im Kinderzimmer“ öffentlich, in erster Linie auf Kosten der Kinder, die auf reißerische Weise einem Millionenpublikum vorgeführt werden; wie auch bei den RTL 2-„Supermamas“ und Pro Sieben's „Fit für Kids“.

Auch Wochen nach der Erstausstrahlung schlagen die Gemüter von Zuschauern, Wissenschaftlern und Fachverbänden immer wieder erneut hoch. Zahlreiche Beschwerden gehen auch in der Kinderschutzbund Landesgeschäftsstelle und in der Redaktion ein. Z. B. plädiert eine Mutter aus Mülheim an der Ruhr, für die sofortige Einstellung der Sendung: „Ich bin erbost, empört und aufgebracht über diese unsägliche Bloßstellung von Kindern in absolut unzumutbaren Verhältnissen. Bitte unternehmen sie etwas dagegen. Wann auch immer im deutschen Fernsehen ein Huhn geschlachtet wird, steht die gesammelte Mannschaft der Tierschützer auf der Matte. Und wer bitte schützt unsere Kinder? Diese Sendung hilft doch niemandem.“

Recht hat sie, und auch für den Deutschen Kinderschutzbund ist klar, dass mit dieser Form von „Reality-TV“ eindeutig Quote auf Kosten der Kinder gemacht wird. Der Kinderschutzbund hat prompt mit einer öffentlichen Stellungnahme und einer Beschwerde bei der Landesanstalt für Medien in Nordrhein-Westfalen reagiert. Die Art der Darstellung von Kindern in seelischen Ausnahmezuständen sei „entwürdigend“, ebenso das regelrechte Vorführen der Eltern in der „Versagerrolle“. „Das in den Erziehungsshow's ausgestrahlte Menschenbild brauchen wir für eine

aktive Demokratie nicht“, betont der Vorsitzende des Kinderschutzbundes NRW, Dieter Greese. Die in dem RTL-Format gezeigten stark vereinfachten Lösungen und Rezepte sind keine angemessene Antwort auf die individuelle Problematik der Familien. Von verantwortungsvollen Medienmachern, die dieses sensible Thema aufgreifen, muss man jedoch erwarten können, dass eine fachliche und kindgerechte Aufbereitung gewährleistet ist.

Die hohen Einschaltquoten der „Erziehungsdokus“ lassen auch vermuten, wie hoch das Bedürfnis von Familien nach praktischen Erziehungshilfen ist. Die Betroffenen sollten sich jedoch bewusst machen, dass sie besser beraten sind, wenn sie seriöse Angebote vor Ort nutzen, die ihnen mit professioneller Unterstützung Wege aus der Problematik aufzeigen.

Die „Super Nanny“ ist keine schnelle Erziehungshilfe, die sich mal eben direkt von der Mattscheibe auf das eigene Familienleben übertragen lässt. Wer wirklich verzweifelt ist, sollte auf den Rat von Fachleuten vertrauen und sich nicht auf die Strategien von „Super Nanny“ & Co. einlassen, geschweige denn, sich auch noch das dazugehörige Fernsteam ins eigene Heim holen, damit das persönliche Familiendrama vermarktet wird. Im Interesse von Kindern und als Reaktion auf dieses TV-Format kann man an alle Initiatoren von seriösen Erziehungshilfen nur appellieren, mit verlässlichen Angeboten für ratsuchende Familien verstärkt an die Öffentlichkeit zu gehen.

Melanie Garbas

Redaktionsleiterin „Kinder in NRW“

**Die Redaktion erreichen Sie unter:** Telefon: 0 23 09/92 04 92, Fax: 0 23 09/92 02 42. Per E-Mail: mgarbas@t-online.de.

**Die Geschäftsstelle des DKSB-Landesverbandes NRW erreichen Sie unter:** Telefon: 02 02/75 44 65 oder 02 02/75 52 17, Fax: 02 02/75 53 54. Per E-Mail: info@dksb-nrw.de.

# Die Hilfsbereitschaft ist groß

## Deutsche möchte sich 2005 stärker in sozialen Bereichen engagieren

**Hilfsbereitschaft und sozialer Zusammenhalt werden künftig wieder wichtiger, weil Politik und Staat in den Augen vieler Menschen zu versagen scheinen. Das ist das Ergebnis einer neuen Studie des Freizeitforschungsinstitutes B.A.T. in Hamburg, die jetzt veröffentlicht wurde. Schon bevor das Ausmaß der Tsunami-Katastrophe bekannt war, hat sich jeder zweite Deutsche (49%) für 2005 fest vorgenommen, seinen Nachbarn zu helfen. Und ein Viertel der Bevölkerung (27%) will sich mehr als bisher sozial engagieren.**

**B**asis der Studie ist eine im Herbst durchgeführte Repräsentativumfrage mit rund 1.000 Personen ab 14 Jahren im gesamten Bundesgebiet. Demnach wollen immer mehr Deutsche nach dem Grundsatz „Hilf dir selbst, bevor der Staat hilft“ leben. Im Vergleich der Jahre 2004 und 2005 zeichnet sich ein Einstellungswandel ab. Die Menschen interessieren sich wieder mehr für eine bessere Gesellschaft und wollen mithelfen, sie zu verwirklichen. In beiden Umfragen bekommt der Freundeskreis fast die Bedeutung einer zweiten Familie: „Freunden helfen“ (2004: 58% - 2005: 63%) steht ganz oben. Singles und kinderlose Paare wollen Freundschaftskontakte pflegen und festigen und ihren Freunden mit Rat und Tat öfter zur Seite stehen (je 73%). Für Singles und Kinderlose sind Freunde wie soziale Konvois, die ihr Leben verlässlich begleiten.

Mehr Verantwortung für andere – für 2005 haben sich die Befragten jedenfalls viel vorgenommen: Sie wollen in Kirche und Gemeinde aktiver mitarbeiten (+ 8% gegenüber 2004), im Verein Aufgaben und Ämter übernehmen (+ 12%) und sich vor allem im sozialen Be-



*Mehr Notstands- als Wohlstandsdenken zwingt zum Selbsthilfe-Handeln, weil der Sozialstaat „schwächtelt“. So ist auch das Interesse am Ehrenamt in sozialen Bereichen gewachsen. Die zahlreichen Kinderschutzbund-Einrichtungen in NRW, die ihre Angebote und Projekte auf die Freiwilligenarbeit stützen, wie z. B. im Müttercafé des Ortsverbandes Bochum, stimmt diese Prognose hoffnungsvoll.*

reich stärker engagieren (+ 17%). Auf dem Weg zu einer neuen Selbsthilfe-Gesellschaft spielt die Nachbarschaftshilfe eine zentrale Rolle. Fast die Hälfte der Bevölkerung (45%) hat bereits im laufenden Jahr praktische Nachbarschaftshilfe geleistet – von der einfa-

chen Hausaufsicht mit Tier- und Pflanzenpflege in Urlaubszeiten bis zum Hilfsangebot bei persönlichen oder familiären Problemen. Im kommenden Jahr will jeder zweite Bürger (49%) seinen Nachbarn helfen – in Ostdeutschland etwas mehr (52%) als in Westdeutschland (49%) und auf dem Lande mehr (51%) als in der Großstadt (46%). Vor allem die Frauen (55%) und die 50plus-Generation (56%) halten viel von Nachbarschaftshilfe als eine wirksame Form gelebter Alltagssolidarität. In einem aber sind sich die meisten Bundesbürger weitgehend einig: Sie halten wenig (8%) von einer Mitarbeit in Partei oder Gewerkschaft in der Befürchtung, in die Pflicht genommen, instrumentalisiert oder gar einverleibt zu werden. Die wachsende Einsicht in das Aufeinander-Angewiesensein resultiert aus der Angst vor dem sozialen Absturz, vor Wohlstands- und Arbeitsplatzverlusten.

**Weitere Infos** unter [www.bat.de/freizeit](http://www.bat.de/freizeit)

## Spende statt Weihnachtskarten

### Verzicht auf Grußkarten zugunsten der Lobby für Kinder



**Dr. Christian Ochsenbauer (re.), Hauptgeschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen und des Bundesfachverbandes öffentliche Bäder, überreichte den Spendenscheck an Dieter Greese, Vorsitzender des Deutschen Kinderschutzbundes Nordrhein-Westfalen.**

Foto: Verbände des Badewesens

**Einen Betrag in Höhe von rund 1.000 Euro spendeten die Verbände des Badewesens im Dezember 2004 an den Deutschen Kinderschutzbund Landesverband Nordrhein-Westfalen.**

**D**ie Verbände des Badewesens hatten im vergangenen Jahr erstmals auf den Versand von Weihnachtskarten an befreundete Verbände und Institutionen sowie an verdiente Persönlichkeiten im Badewesen verzichtet. Dr. Christian Ochsenbauer, Hauptgeschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für das Badewe-

sen und des Bundesfachverbandes öffentliche Bäder wünschte sich, „dass unser Schritt – Spende statt Weihnachtskarten – bei den vielen Freunden und Förderern des Badewesens nicht nur auf Verständnis und positive Resonanz stoßen wird, sondern vielleicht auch den einen oder anderen Nachahmer findet.“

## Der direkte Draht.....

.... zum Kinderschutzbund Landesverband NRW:

DKSB NRW · Domagkweg 20 · 42109 Wuppertal

Tel. 02 02 / 75 44 65 · Fax 02 02 / 75 53 54

**1/1 Anzeige**  
**RWE**



*In NRW haben Erwachsene aus unterschiedlichen Verbänden und Organisationen gemeinsam feste Verabredungen für die Durchsetzung von Kinderinteressen getroffen. Und trotzdem gibt es Widersprüche. Der Deutsche Kinderschutzbund Landesverband Nordrhein-Westfalen war maßgeblich an der Konzeption des Bündnisses beteiligt und befürchtet, dass ohne eine unabhängige Instanz wie ein „Landeskinderbüro“ Vorhaben z. B. für die Beteiligung von Kindern am kommunalpolitischen Geschehen aufgrund dieser Widersprüche ausgebremst werden könnten.*

# NRW schließt einen „Pakt für Kinder“ mit Vollgas für mehr Kinderfreundlichkeit

Kinderschutzbund NRW plädiert für ein Landeskinderbüro, um die praktische Umsetzung der vereinbarten Ziele zu gewährleisten

**Auf Initiative von Kinder- und Jugendministerin Ute Schäfer haben die Kirchen, die kommunalen Spitzenverbände, der Landesjugendring, der Deutsche Kinderschutzbund und andere im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe tätige Träger und Organisationen am 17. September 2004 eine Zusammenarbeit im „Pakt für Kinder“ vereinbart. „Der Pakt will die Öffentlichkeit auf die besonderen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen**

**aufmerksam machen; Kinder und Jugendliche bei der Wahrnehmung ihres Rechts auf Beteiligung unterstützen, hierbei Beteiligungsmöglichkeiten stärken und Anregungen und Initiativen für mehr Kinderfreundlichkeit im Land und in den Städten und Gemeinden entwickeln“, so Ute Schäfer, Ministerin für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen.**

**D**urch eine Reihe von Veranstaltungen soll nun auf die Lage von Kindern und Jugendlichen hingewiesen werden und z. B. neue Formen der Beteiligung entwickelt werden. So fand im Oktober ein landesweites Treffen der Kinder- und Jugendgremien in NRW statt. Auf einem Fachkongress sollen die Lebenslagen von Kindern thematisiert werden. Für das kommende Jahr wird ein Wettbewerb „Kinderfreundliches NRW“ vorbereitet. Regionale Konferenzen werden einzelne kinderpolitische Fragestellungen, wie etwa Kinderarmut, Kindergesundheit oder Kinder und Medien vertiefen.

„Kinder sind die Zukunft unserer Gesellschaft. Ihre Rechte zu stärken ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Mit den unterschiedlichen Erfahrungen und Kompetenzen der verschiedenen Träger des ‚Paktes für Kinder‘ können die besonderen Bedürfnisse, Interessen und Rechte der Kinder besser in die öffentliche Wahrnehmung rücken“, so Ministerin Ute Schäfer.

## Interessenvertretung für Kinder bündeln

„Es geht darum, Kinder zu stärken, sowohl individuell als auch kollektiv“, so Dieter Greese, Vorsitzender des Deutschen Kinderschutzbundes NRW. Es sei eine gute Idee, ein Bündnis zu schaffen, in dem sich alle Vertragspartner verpflichten, die gemeinsam formulierten Ziele auch gemeinsam umzusetzen.

In seiner Rede zum Auftakt der Initiative für mehr Kinderfreundlichkeit in NRW hat er die große Bedeutung eines „Paktes für Kinder“ herausgestellt und betont, dass es neben

dem verdienstvollen Bemühen, die Interessensvertretung für Kinder zu bündeln und anspruchsvolle Ziele zu formulieren, eine unabhängige Instanz geben sollte, die ausschließlich für Kinderbelange eintreten und im dialektisch produktiven Sinne herausfordern bzw. zuarbeiten kann. Der DKSB hat hierzu das Konzept eines Landeskinderbüro entwickelt, das langfristig und in Abstimmung mit Politik, Verwaltung des Landes NRW und anderer Organisationen aus dem Bereich der Kinder- und Jugendpolitik auf seine Realisierbarkeit überprüft werden soll.

## Schnelle Konsequenzen sind erforderlich

Greese betonte ausdrücklich, dass es bei der Durchsetzung von Kinderinteressen und Kinderrechten um eine „praktische Politik“ gehen muss, „eine Politik, die von den Gemeinden auch wahrgenommen und deren Folgen konkret erlebt werden.“ Angesichts der sehr unterschiedlichen am Pakt beteiligten Partner befürchtet Greese jedoch, dass ohne eine unabhängige Instanz wie ein „Landeskinderbüro“ gewisse Vorhaben nicht konsequent verwirklicht werden: „Es kommt darauf an, die formulierten Zielsetzungen zur Messlatte für konkretes alltägliches Handeln zu machen.“ Jedoch würden bisher noch Widersprüche überwiegen, z. B. wenn man Horte schließt und die Qualität des Hortes aber nicht in die Offene Ganztagsgrundschule überführt. „So viel versprechend es ist, dass dieser Pakt eine Ministerin darin unterstützen kann, den an sie gerichteten Erwartungen als Kinderbeauftragte der Landesregierung gerecht zu werden, so bleiben doch die in den Paktpartnern

wohnenden Widersprüche so virulent, dass oft die Handbremse angezogen bleiben dürfte, wo es gilt, Vollgas zu geben.“

Im „Pakt für Kinder“ arbeiten folgende Organisationen zusammen: Kommunale Spitzenverbände NRW, Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege des Landes NRW, Katholisches Büro NRW, Evangelisches Büro NRW, Landesjugendring Nordrhein-Westfalen, Paritätisches Jugendwerk NRW, Landesvereinigung Kulturelle Jugendarbeit NRW e. V., Arbeitsgemeinschaft „Haus der offenen Tür“ NRW, LandesschülerInnenvertretung NRW, Rat der nordrhein-westfälischen Kinder- und Jugendgremien, Deutscher Kinderschutzbund Landesverband NRW e. V., Landesarbeitsgemeinschaft der Familienverbände in NRW, Föderation türkischer Elternvereine in NRW e. V., Landesjugendamt Rheinland und Landesjugendamt Westfalen-Lippe.

## Weitere Infos

Den Plattformtext „Pakt für Kinder“ finden Sie im Internet unter [www.dksb-nrw.de](http://www.dksb-nrw.de)



Im Rahmen der Initiative „Pakt für Kinder“

## Botschaften für Erwachsene

Focusgespräche mit Kindern: Kinderschutzbund NRW und Paritätisches Jugendwerk erfragen Alltagserfahrungen und Kinder-Interessen

*Die Auswertung der fünf Focusgespräche sollen einen realistischen Eindruck von der Lebenswelt von Kindern in unterschiedlichen Regionen in NRW darstellen.*

Im Rahmen der Initiative für mehr Kinderfreundlichkeit „Pakt für Kinder“ führt das Ministerium für Schule Jugend und Kinder 2004/2005 in Nordrhein-Westfalen eine Reihe von Veranstaltungen durch, die auf die Lage von Kindern und Jugendlichen hinweisen und sie bei der Wahrnehmung ihrer Belange unterstützen sollen. In diesem Rahmen wurde auch der Deutschen Kinderschutzbund Landesverband Nordrhein-Westfalen und das Paritätische Jugendwerk Nordrhein-Westfalen beauftragt, insgesamt fünf Focusgespräche mit Kindern und Jugendlichen in unterschiedlichen Regionen des Landes zu organisieren und durchzuführen. Zu den ausgewählten Befragungsorten gehörten die Städte Wuppertal, Kerpen, Bielefeld, Bochum und Schmallenberg.

Im Rahmen der Gespräche sollte beispielhaft herausgearbeitet werden, was Kinder unter dem Begriff „Kinderfreundlichkeit“ verstehen und was sie über Kinderrechte wissen.

Für die Umsetzung vor Ort sorgte im Auftrag der Veranstalter die Agentur hÄRManz Kinder- und Medienwelten. Sie diskutierten in Kindergruppen mit bis zu 10 Mädchen und Jungen im Alter zwischen acht und 12 Jahren zum Beispiel darüber, welche Bedeutung die Themen „Kinderrechte“ und „Kinderfreundlichkeit“ in ihrer Lebenswelt haben, was sie als kinderfeindlich empfinden und ob es für ihre Interessen und Probleme genügend Beachtung gibt.

„In Bielefeld war z. B. das Thema Schule für die Kinder von großer Bedeutung“, berichtet Merle Jäckel von hÄRManz Kinder- und Medienwelten (Projektbüro für Kinder- und Jugendkommunikation) beim letzten Focusgespräch in der „Kinderburg“ des Kinderschutzbundes Schmallenberg, „in Kerpen waren den Kindern Freizeitaktivitäten sehr wichtig.“

### Ideen der Kinder umsetzen

Die Ergebnisse der Gespräche werden mit Hilfe von Protokollmitschriften und Videomitschnitten gebündelt und ausgewertet, um sie dann später an die Kinderbeauftragte des Landes Nordrhein-Westfalen, Ministerin Ute Schäfer, und an die im „Pakt für Kinder“ zusammengeschlossenen Organisationen zu übergeben. Gemeinsam soll dann überlegt werden, wie die Ideen der Kinder umgesetzt werden können.

**1/1 Anzeige**  
**Sparkassen- und Giroverband**

# Den Austausch mit Kindern fördern

Experten diskutieren darüber, wie Kinderrechte gestärkt und mehr Berücksichtigung finden können

Der Fachkongress „Kinder und Jugendliche in NRW – Lebenslagen und Teilhabemöglichkeiten“ im Städtischen Saalbau Bottrop bildete Ende November 2004 den Auftakt einer Reihe von regionalen Konferenzen. Anlässlich des 15jährigen Bestehens der UN-Kinderrechtskonvention sollten hier die besonderen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen erörtert und Initiativen für mehr Kinderfreundlichkeit in Städten, Gemeinden und Land entwickelt werden. „NRW ist schon heute ein kinderfreundliches Land. Das gute Abschneiden im bundesweiten Vergleich darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass immer noch eine Menge zu tun bleibt, damit die Interessen von Kindern und Jugendlichen mehr berücksichtigt werden“, so Ute Schäfer, Ministerin für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen. Nach einer Studie zur Kinderfreundlichkeit in Großstädten des Forschungsinstituts Empirica Delasse sind von 83 Städten mit über 100.000 Einwohnern acht Städte aus NRW unter den ersten Zehn gelandet.



Unter dem Motto „15 Jahre UN-Kinderrechtskonvention – Was bleibt zu tun?“ diskutierte Ministerin Ute Schäfer (Foto rechts) mit Jugendlichen. Sie plädierte dafür, dass zukünftig bei alltäglichen Entscheidungen immer auch die Konsequenzen für Kinder und Jugendliche mitberücksichtigt werden müssen. „Lobby kann nur im Austausch mit Kindern funktionieren“, so der Vorsitzende des Deutschen Kinderschutzbundes Nordrhein-Westfalen (DKSB LV NRW), Dieter Greese (mittleres Foto), im Forum „Kinderrecht und Kinderlobby – Kinder brauchen Unterstützung“. Weitere Vertreter des DKSB LV NRW waren maßgeblich an der Gestaltung der insgesamt sechs Foren des Fachkongresses beteiligt: Sophie Graebisch-Wagner, Beigeordnete für Jugend, Soziales und Gesundheit in Bochum und Beisitzerin im Vorstand des DKSB LV NRW referierte zum Thema „Kinderarmut und Chancengleichheit“ und Dr. Hans Jürgen Schimke, Bürgermeister der Gemeinde Laer und Beisitzer im Vorstand des DKSB Landesverband NRW zum Thema „Kinderfreundliche Städte – Kindgerechte Umgebung“.

„Mehr Kinderfreundlichkeit ist ein Ziel, das nur erreicht werden kann, wenn alle an einem Strang ziehen“, so die Ministerin. Aufgabe der Politik im Land und den Kommunen sei nun, die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen.

Der Ausbau der Betreuungsmöglichkeiten von Kindern unter drei Jahren und damit die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf sei ein Schwerpunkt dieser Politik. Als Kinderbeauftragte der Landesregierung werde sie aber auch bei anderen Entscheidungsträgern dafür werben, die Rechte der Kinder zu stärken und deren Interessen stärker zu berücksichtigen.

„Kinder brauchen eine Lobby. Vor allem die Institutionen der Bildung und Erziehung müssen dafür sorgen. Allerdings sind wir alle – auch die Eltern – aufgefordert, in unseren alltäglichen Entscheidungen immer auch die Konsequenzen für Kinder und Jugendliche mitzubedenken“, so Ute Schäfer.

## Gute Ansätze in den Kommunen

In den Kommunen des Landes gebe es hierzu beispielsweise mit den Kinderparlamenten oder konkreten Beteiligungsmöglichkeiten in der Stadtplanung gute Ansätze.

„Die UN-Kinderrechtskonvention ist schon älter, als Kinder überhaupt werden können.

Es ist schon viel über sie geschrieben und diskutiert worden, aber nicht jeden hat es erreicht und es wachsen ja auch immer wieder neue Kinder und Jugendliche nach“, so Dieter Greese, Vorsitzender des Deutschen Kinderschutzbundes Landesverband Nordrhein-Westfalen (DKSB LV NRW) im Rahmen des Forums zum Thema „Kinderrecht und Kinderlobby – Kinder brauchen Unterstützung“.

Die darin festgeschriebenen Bereiche Recht auf Gesundheit, auf Information, eine eigene Meinung und Beteiligung, auf Gleichheit der Bedingungen und Chancen, auf Bildung und Kultur sowie das Recht auf Freizeit, Spiel und Sport, seien auch bei uns nicht für alle Kinder „gut gesichert“.

Zu viele Kinder sind zum Beispiel falsch ernährt, Be-

teiligung werde an vielen Stellen oft vergessen und von Chancengleichheit könne keine Rede sein, wo doch jedes 7. Kind in Deutschland an oder unter der Armutsgrenze lebt. „Es braucht daher eine Struktur, um Kindern zu ihren Rechten zu verhelfen. Es werden stets wiederkehrende Bemühungen gebraucht, die Informationen über Kinderrechte an die Kinder und unter die Leute zu bringen und es braucht Beteiligungsmöglichkeiten, um Kindern eine Chance zu geben, sich selbst einzubringen“, so Dieter Greese.

Mit der Vereinbarung des „Pakt für Kinder“ in NRW sei bereits ein wichtiger Schritt getan.

**1/1 Anzeige**  
**Ford**

## Kinderschutz im Internet

Viele Ortsverbände haben schon eine eigene Homepage im World Wide Web

Auch im World Wide Web ist der Kinderschutzbund präsent. Nicht nur der Bundesverband und die Landesverbände laden zum Besuch ihrer Homepages ein: Immer mehr Orts- und Kreisverbände legen einen oft gekonnten Internet-Auftritt hin. Neugierig geworden? Hier die uns bekannten Surf-Adressen:

Deutscher Kinderschutzbund (DKSB) Bundesverband e. V.:  
<http://www.dksb.de>

Landesverbände des Deutschen Kinderschutzbundes e. V.:

- LV Nordrhein-Westfalen: <http://www.kinderschutzbund-nrw.de>
- LV Hamburg: <http://www.kinderschutzbund-hamburg.de>
- LV Rheinland-Pfalz: <http://www.kinderschutzbund-rlp.de>
- LV Saarland: <http://www.kinderschutzbund-saarland.de>
- LV Sachsen-Anhalt: <http://home.t-online.de/home/dksb.lsa/>
- LV Schleswig-Holstein: <http://www.kinderschutzbund-sh.de>
- LV Bayern: <http://www.kinderschutzbund-bayern.de>

Orts- und Kreisverbände des Deutschen Kinderschutzbundes e. V. mit eigenen Homepages im Internet in Nordrhein-Westfalen:

- Ortsverband Aachen: <http://www.kinderschutzbund-aachen.de>
- Ortsverband Bielefeld: <http://www.dbsb-bielefeld.de>
- Ortsverband Bocholt: <http://www.kinderschutzbund-bocholt.de>
- Ortsverband Bochum: <http://www.kinderschutzbund-bochum.de>
- Ortsverband Bonn: <http://www.kinderschutzbund-bonn.de>
- Ortsverband Bünde: <http://www.kinderschutzbund-buende.de>
- Ortsverband Brühl: <http://www.kinderschutzbund-bruehl.de>
- Ortsverband Dorsten: <http://www.dorsten.de/ksb/index.htm>
- Ortsverband Dortmund: <http://www.kinderschutzbund-dortmund.de>
- Ortsverband Duisburg: <http://www.kinderschutzbund-duisburg.de>
- Ortsverband Düsseldorf: <http://www.kinderschutzbund-duesseldorf.de>
- Ortsverband Ennepetal: <http://www.kinderschutzbund-ennepetal.de>
- Ortsverband Essen: <http://www.kinderschutzbund-essen.de>
- Ortsverband Eschweiler: <http://www.dksb-eschweiler.de>
- Ortsverband Gladbeck: <http://www.dksb-gladbeck.de>
- Ortsverband Hagen: <http://www.kinderschutzbund-hagen.de>
- Ortsverband Heiligenhaus: <http://www.kinderschutzbund-heiligenhaus.de>
- Ortsverband Hennef: <http://www.kinderschutzbund-hennef.de>
- Ortsverband Herford: <http://www.kinderschutzbund-herford.de>
- Ortsverband Höxter: <http://www.kinderschutzbund-hoexter.de>
- Ortsverband Kerpen: <http://www.kinderschutzbund-kerpen.de>
- Ortsverband Köln: <http://www.kinderschutzbund-koeln.de>
- Ortsverband Krefeld: <http://www.kinderschutzbund-krefeld.de>
- Ortsverband Langenfeld: <http://www.kinderschutzbund-langenfeld.de>
- Ortsverband Leverkusen: <http://www.dksb-leverkusen.de>
- Ortsverband Lüdenscheid: <http://www.kinderschutzbund-luedenscheid.de>
- Ortsverband Minden: <http://www.kinderschutzbund-minden.de>
- Ortsverband Monheim: <http://www.dksb.monheim.de>
- Ortsverband Mönchengladbach: <http://www.kinderschutzbund-mg.de>
- Ortsverband Münster: <http://www.kinderschutzbund-muenster.de>
- Ortsverband Recklinghausen: <http://www.kinderschutzbund-recklinghausen.de>
- Ortsverband Remscheid: <http://www.kinderschutzbund-remscheid.de>
- Ortsverband Rheine: <http://www.dksbrh.de>
- Ortsverband Sankt Augustin: <http://www.kinderschutzbund-sankt-augustin.de>
- Kreisverband Siegen-Wittgenstein: <http://www.kinderschutzbund-siegen.de>
- Kreisverband Wermelskirchen: <http://www.wermelskirchener.net/kinderschutzbund>
- Ortsverband Wesel: <http://www.wesel.de>
- Ortsverband Wetter: <http://www.kinderschutzbund-wetter.de>
- Ortsverband Willich: <http://www.kinderschutzbund-willich.de>
- Ortsverband Wuppertal: <http://www.kinderschutzbund.wtal.de>

Ist Ihr Ortsverband nicht erwähnt, gibt es eine neue Internetadresse? Dann mailen Sie bitte an die Redaktion: [mgarbas@t-online.de](mailto:mgarbas@t-online.de)

## „Surfen“ mit Karl, Lisa & Paulchen

Online-Forum für Kinder: Neue Internet-Seiten informieren kindgerecht über die Kinderschutzbund-Arbeit in NRW



Die drei Maskottchen Karl, Lisa und Paulchen machen ab sofort auf der Homepage des Deutschen Kinderschutzbundes Landesverband Nordrhein-Westfalen (DKSB LV NRW) auf die neuen Kinder-Internetseiten [www.dksb-nrw.de/kinderseiten](http://www.dksb-nrw.de/kinderseiten) aufmerksam. Ein freundliches „Hallo und Willkommen“ gibt es danach von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des DKSB LV NRW. Sie beschreiben in einem kurzen Grußwort was die jungen Internet-Surfer in den drei folgenden Rubriken, „DKSB-Infokiste“, „Kinderrechte“ und „Kramladen“, erwartet.



Martina Huxoll (links), Fachberaterin des DKSB LV NRW, verteilte als „Dankeschön“-„Mumins“-Plüschfiguren an die Schüler.

„Die Idee, als Lobby für Kinder auch entsprechende Kinder-Internetseiten zu gestalten, ist schon lange angedacht“, so Martina Huxoll, Fachberaterin des DKSB LV NRW. Schließlich gibt es bereits zahlreiche Informationen von Kinderschutzbund Landes-, Kreis- und Ortsverbänden für Erwachsene, jedoch keine ansprechend aufbereiteten Infos für Kinder.

Dieser „Missstand“ sei nun endlich beseitigt und jetzt hofft man auf ein breites Interesse von jungen Menschen: „Unser grundlegendes Ziel ist, kindgerechte Informationen zu Kinderrechten online zugänglich zu machen und ein Forum für Kinder zu schaffen, das sie mitgestalten können. Wir möchten nicht





Die kreativen Köpfe der integrativen Klasse 7a der Städtischen Gesamtschule Essen-Holsterhausen lieferte zum Auftakt der Kinder-Internetseiten interessante Beiträge.

Fotos erarbeitet“, so Martina Huxoll, die den Schülern die fertigen Seiten mit ihren „Werken“ präsentierte. Die Resonanz der kreativen Schüler war überwiegend positiv: Die Seiten seien „schön“ oder „cool“ und würden „Lust zum Herumstöbern machen“.

Vereinzelte Kritiker meinten, die Aufmachung sei „langweilig“ und man müsse insgesamt „zuviel Text lesen“. Damit haben die Mitarbeiter des DKSB LV NRW schon ein Ziel erreicht: „Wir möchten offen für Anregungen und Kritik von jungen Menschen sein und mit ihrer Beteiligung die Inhalte der Kinder-Internetseiten nach und nach wachsen lassen“, so Martina Huxoll.

mit anderen Internetseiten für Kinder konkurrieren, denn davon gibt es bereits sehr viele und sehr gute“, betont Martina Huxoll.

### Kindgerecht gestaltet und beurteilt

Erste Meinungen zum Konzept äußerten die Schüler der integrativen Klasse 7a der Städtischen Gesamtschule Essen-Holsterhausen bei einer Präsentation der frisch gestalteten Kinder-Internetseiten an ihrer Schule. Die Klasse hat im Rahmen eines Kooperationsprojektes

mit dem DKSB LV NRW mit vielen Bildern und Geschichten maßgeblich zur Gestaltung der Inhalte mitgewirkt. „Die Beiträge der Schüler sollen als Einführung in die Rubrik ‚Kinderrechte‘ dienen. Zum Auftakt hat sich die Klasse eingehend mit dem Recht auf Erholung, Spiel und Freizeit auseinander gesetzt und dazu verschiedene Geschichten, Wunschlisten, Bilder und



1/2 Anzeige  
BKK

Kinderschutzbund NRW übt Kritik an RTL-„Super Nanny“ und an der ProSieben-Serie „Fit for Kids? – Eltern auf Probe“: Realitätsfern!

## Klare Absage an „Super Nanny“ & Co.

**Sende-Quote mit Kinder-Qual? Mit ungewöhnlich scharfer Kritik reagierte der Deutsche Kinderschutzbund in Nordrhein-Westfalen (DKSB LV NRW) auf die neue Serie „Fit for Kids? – Eltern auf Probe“, die ProSieben im Dezember 2004 in seinem Abendprogramm startete. „Gummibäume topft man um; Kinder nicht. Bei Leih-Kindern hört der Spaß aber auf“, so der Vorsitzende des DKSB LV NRW, Dieter Greese. Man habe die Sendung analysiert und komme zu dem Schluss, dass „Fit for Kids? – Eltern auf Probe“ ein „sehr bedenkliches Format“ sei. „Das Interesse der Fernsehzuschauer wird hier auf dem Rücken der Leih-Kinder ausgetragen. Die Sendung ist ethisch nicht nur fraglich, sondern verwerflich“, so Greese. Das neue ProSieben-Format bringe Quote für den Sender und die Gefahr seelischer Qualen für die Kinder.**

Das Format überfordert nach Einschätzung des DKSB LV NRW beide Seiten: die Leih-Kinder und die ProSieben-Probe-Eltern. „Die Kinder stecken mitten in der Entwicklungsphase. Ihre persönlichen Probleme einem millionenschweren Fernsehpublikum frei Haus zu liefern, ist nicht zu vertreten. Die Präsentati-

on ihrer Persönlichkeit via Bildschirm kann sich für die Kinder später übel rächen. Wir erleben bei ProSieben die Zurschaustellung des kindlichen Gefühlslebens auf dem öffentlichen Silbertablett – eine Art Seelenstrip. Das ist mehr als unanständig“, so der Geschäftsführer des Kinderschutzbundes Nordrhein-

Westfalen, Friedhelm Güthoff. Der Diplompädagoge entdeckte bereits in der ersten Sendung Szenen, in denen Kinder einer massiven Irritation ausgesetzt wurden. Auch die Hilflosigkeit der „Möchte-Gern-Eltern“ offenbare weitere peinliche Einblicke in den Umgang mit Kindern. Es sei schlimm, wenn dies Teilen der Zuschauer einen zweifelhaften Unterhaltungswert verschaffe.

„Monster“, „Rötzgöre“ – auch auf der „Super Nanny“-Homepage im Internet wird mit Kindern nicht zimperlich umgegangen.



Der Erkenntnisgewinn der „Probe-Eltern“ sei im übrigen völlig realitätsfern. Kein junges Ehepaar müsse aus dem Stand vier ältere und entwicklungsmäßig sehr unterschiedliche Kinder erziehen.

Es sei offensichtlich die Konzeption der Sendung, auf Kosten der Persönlichkeit von Menschen einen „unmoralischen Spaßfaktor“ zu produzieren. ProSieben habe bereits im Vorfeld der Sendung von den Kindern als „kleine Chaoten“ gesprochen. „Anstatt nach den Gründen für das kindliche Verhalten zu suchen und pädagogisch zu helfen, hat sich Pro Sieben dazu entschlossen, diese Kinder als Quotenbringer für eine Anti-Pädagogik zu nutzen“, so Güthoff. Da helfe auch der Auftritt einer Erzieherin nichts. Leider fehle dem Berufsstand „Erzieherin“ auf Grund unzulänglicher Ausbildungsvoraussetzungen die erforderliche Fachkompetenz, um ein solches Erziehungskonstrukt angemessen zu begleiten. Hier handle es sich um eine bloße Alibifunktion.

### Distanzierung von Internet-Link

Der Geschäftsführer des DKSB Landesverband NRW distanzierte sich ebenfalls von einem Link, den ProSieben auf seiner Homepage zu einer Internetseite des Deutschen Kinderschutzbundes in Remscheid gesetzt hat. Der DKSB-Ortsverband führe dort bereits seit Jahren unter dem Motto „Fit für Kids“, der dem jetzigen ProSieben-Sendetitel äußerst ähnelt, Elternkurse durch. „Wir wollen mögliche Verwechslungen vermeiden. Deshalb treten wir entschieden dem Eindruck entgegen, der DKSB NRW trage das Sendekonzept inhaltlich mit. Die Kopplung zum Kinderschutzbund mag von ProSieben gewollt sein. Wir lehnen sie ab“, so Güthoff.

### Entwürdigung von Familien

Auch mit der RTL-Realityserie „Die Super Nanny“ hat sich der DKSB kritisch auseinandergesetzt. Mit einer offiziellen Stellungnahme und einer Beschwerde bei der NRW-Landesanstalt für Medien reagiert der Landesverband auf zahlreiche Beschwerden von Eltern und Fachkräften nach der Ausstrahlung.

Der große Erfolg der Erstausrstrahlung der „Super Nanny“ am 19.9.2004, der RTL knappe 5 Millionen Zuschauer bescherte, zeigt, dass es auf Seiten von Müttern und Vätern ein großes Bedürfnis nach Unterstützung und Hinweisen für den Erziehungsalltag gibt. Diesen Bedarf bei Eltern durch die Medien aufzugreifen, sei grundsätzlich ein zu begrüßendes Unterfangen. Die Serie „Die Super Nanny“ wird jedoch weder in ihrer Form noch in ihren Inhalten diesem Anspruch unter Beachtung von Kinderrechten und Menschenwürde gerecht.

Mit der Realityserie greift RTL das große Bedürfnis nach Erziehungshinweisen im Alltag auf. Doch der DKSB NRW warnt eindringlich, denn das vermeintliche „Terrorkind“ Max wurde in der Serie massiv degradiert und diszipliniert. Dies sei entwürdigend und missachtet das Recht auf gewaltfreie Erziehung. „Schon seit November 2000 ist allen verantwortlichen Erzieherinnen und Erziehern klar: Kinder haben das Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig“, so Dieter Greese, Vorsitzender DKSB NRW. Zu diesem Zeitpunkt wurde der § 1631, Absatz 2 des BGB neu formuliert.

Dies gilt jedoch nicht für die „Super Nanny“. Sie reglementiert vermeintliche „Terrorkin-

der“ mit autoritären Erziehungsmethoden, deren Aufstellung und Anwendung weder mit den Eltern, den beteiligten Kindern noch mit weiteren Familienangehörigen diskutiert wurden. Sobald sie das Haus der betroffenen Familie betritt, wird ein umfangreiches Regelwerk an die Wand gepinnt, dessen simple Botschaft lautet: Kinder, die in einem hohen Maße verhaltensauffällig sind, müssen mit der harten Hand zur Strecke gebracht werden.

„Dies befriedigt zwar die Sehnsucht vieler nach schnellen pädagogischen Lösungen, lässt aber die komplexen Entstehungsformen eines solchen Verhaltens vollkommen außer acht“, so Martina Huxoll, Fachberaterin für den Bereich Gewalt an Kindern beim DKSB NRW. Eine solche Darstellung ist zutiefst entwürdigend, da die Familie hier auf ihre Defizite reduziert und einem Millionenpublikum vorgeführt wird.

### Seriöse Beratung vor Ort nutzen

In vielen Städten und Gemeinden finden Kinder und Eltern Rat und Unterstützung in Beratungs- und Therapieangeboten. Diese Angebote sichern Kindern und Eltern Vertraulichkeit im Umgang mit den anvertrauten Informationen und sorgen für eine gute und hilfreiche Beziehung zwischen Eltern, Kindern und Berater.

Ein differenzierteres Erziehungsmodell liegt den Elternkursen „Starke Eltern – Starke Kinder“ zu Grunde, die vom DKSB angeboten werden. Hier erhalten Eltern Unterstützung, um ihr eigenes Erziehungsmodell zu entwickeln. Dies geschieht dadurch, dass ihre eigenen, positiven Fähigkeiten zu erziehen, gestärkt werden. Auch wird die Familie in den Blick genommen, um Wechselwirkungen im

Verhalten der einzelnen Familienmitglieder zu verstehen. Die Elternkurse werden von vielen Kinderschutzbund Orts- und Kreisverbänden in NRW angeboten u. a. in Remscheid, Köln Hamm, Siegen, Essen, Ennepetal und Hennef.

### Weitere Infos

Die ausführlichen Stellungnahmen und Informationen zum Elternkurskonzept „Starke Eltern – Starke Kinder“ finden Sie im Internet unter [www.dksb-nrw.de](http://www.dksb-nrw.de)



Kinderspaß in den Medien – doch wenn Kinder als „Spaßfaktor“ vorgeführt werden, verstehen die Kinderschützer keinen Spaß.

# Die NRW-Ideenbörse

Initiativen

Erfahrungen

Ideen



Immer mehr Kinder sind aufgrund von Bewegungsmangel in ihrer körperlichen Entwicklung verzögert und oftmals werden bereits bei den Schuleingangsuntersuchungen erhebliche Entwicklungsdefizite diagnostiziert. Um diesem Trend entgegen zu wirken, gilt es Freiräume für Kinder, insbesondere Spielplätze, attraktiver zu gestalten. Unter dem Motto „Kinder

in Bewegung bringen“ startete die Stadt Essen nun eine Kampagne mit unterschiedlichen Angeboten, die zusätzlich für das Thema „Bewegungsförderung“ werben. Der so genannte „Bewegte Spielplatz“ soll nun im größeren Maßstab im Rahmen des Projektes „Spielplatzpatenschaften“ in Kooperation mit der Stadt Essen, dem Deutschen Kinderschutzbund Essen und der Bewegungswerkstatt auf Spielplätzen erprobt und zusätzlich durch Angebote des Zentrums für Kindesentwicklung des Essener Kinderschutzbundes ergänzt werden.

Kinderschutzbund Essen, Stadt Essen und die Bewegungswerkstatt wollen gemeinsam Kinder auf Spielplätzen in Bewegung bringen

Der „Bewegte Spielplatz“ ist eines der Angebote der Kampagne und richtet sich insbesondere an Essener Spielplatzpaten, die durch ihr Engagement bereits wesentlich dazu beitragen, dass Spielplätze für Kinder und Eltern beliebte Spiel- und Treffpunkte sind.

Das Konzept wurde von den Spielplatzpaten des Spielplatzes Wiebeanlage in Essen-Huttrup und von der Bewegungswerkstatt Essen entwickelt und soll auf weitere Spielplätze ausgedehnt werden.

## Flexibel einsetzbar und ausbaufähig

Der „Bewegte Spielplatz“ ist ein Baukastensystem von leicht handhabbaren Bewegungselementen, wie beispielsweise mobile Kletterwände, Strickleiter, Kletterseilen, Balancierbalken und Brettern, Feuerwehrschauch und Führungsseil als mobile Verbindung zwischen zwei Bäumen.

Sie sollen ergänzend zu der traditionellen Spielplatzausstattung wie Schaukel, Rutsche und Sandkasten eingesetzt werden und neue Bewegungs- und Spielerfahrungen ermöglichen.

Mit Hilfe der neuen Spiel- und Bewegungsanreize möchte man dazu beitragen, den identifizierten Bewegungsdefiziten von Kindern entgegen zu wirken und zugleich den Spielwert öffentlicher Spielplätze erhöhen.



# Bewegungsfreiheit fördert die Sinne



*Zum Handeln und Ausprobieren anregen: Durch die Körpersinne lernen Kinder ihren Körper und ihre Umwelt kennen. Sie bilden die Grundlage für die gesamte weitere, sowohl körperliche als auch kognitive Entwicklung des Kindes. So wird z. B. der Gleichgewichtssinn durch Schaukeln, Rutschen, Toben, Hüpfen und Springen erlebt und gefördert. Der Tastsinn wird durch Matschen, Anfassen und Spüren unterschiedlicher Materialien geschult und der Bewegungssinn, der durch Klettern, Ziehen, Stoßen den Körper Grenzen und Widerstand wahrnehmen lässt.*

„Ein verändertes Freizeitverhalten und ein Lebensumfeld, das Kindern wenig Bewegungsanreize bietet, haben für Kinder fatale Folgen“, bestätigt Birgit Pammé, Leiterin des Zentrum für Kindesentwicklung (ZfK) des Kinderschutzbundes in Altenessen-Nord.

Die Folgen erleben die Ergo- und Sprachtherapeuten des ZfK tagtäglich bei ihrer Arbeit:

„Der natürliche Bewegungs- und Spieltrieb der Kinder ist eine wesentliche Voraussetzung für eine altersgerechte körperliche und geistige Entwicklung des Kindes“, betont Birgit Pammé.

Denn: „Nur ein Kind, das rückwärts laufen kann, kann zuversichtlich geradeaus in die Zukunft schauen.“

## Kontaktadresse

Kinderbüro der Stadt Essen, Telefon: 02 01 / 8 88 85 33. Es stehen zwei Container mit Spielelementen des „Bewegten Spielplatzes“ zur Verfügung, die hier von Spielplatzpaten gebucht werden können. Das Projekt soll im Frühjahr 2005 auf zehn Standorte ausgedehnt werden.

1/2 Anzeige  
Hypothesenbank

# Hilfe für die frühe Kindheit ausgezeichnet

## Deutsche Liga für das Kind prämiiert Müttercafé des Kinderschutzbundes Düsseldorf

In Anerkennung der Verdienste um die Förderung der seelischen Gesundheit und der Rechte der Kinder in den ersten Lebensjahren, hat die Deutsche Liga für das Kind das Projekt „Müttercafé des Deutschen Kinderschutzbundes Düsseldorf“ mit dem Präventionspreis 2004 ausgezeichnet. Insgesamt hatten sich bundesweit 22 Projekte beworben. Der mit 3.000 Euro dotierte Preis wurde im Rahmen der Jahrestagung der Deutschen Liga für das Kind in Heidelberg offiziell an Beate Torscheid, Leiterin des Müttercafés, übergeben.

„Wir haben uns innerhalb von fünf Jahren über die Grenzen des Stadtteil Düsseldorf-Gerresheim hinweg erfolgreich etabliert und unser Hilfeangebot ausgebaut“, so Beate Torscheid. Seit 2001 haben rund 1.900 Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern das Müttercafé aufgesucht. „Neue Angebote wie die ‚Schrei-Baby-Beratung‘ und die Stillgruppe haben dazu geführt, dass nun auch Mütter mit ganz jungen Säuglingen zu uns kommen“, berichtet Beate Torscheid.

Diese Mütter seien motivierter und eher bereit, Beratung anzunehmen. „Unsere Hilfestellungen zeigen bei ihnen oft einen schnellen Erfolg. Wenn Mütter mit ein- oder eineinhalbjährigen Kindern kommen, sind meistens schon starke Verhaltensauffälligkeiten zu beobachten.

Hier ist es dann weitaus schwieriger, positiven Einfluss zu nehmen“, so die Familienpflegerin.

Das Müttercafé des Kinderschutzbundes Düsseldorf im Gerresheimer Krankenhaus wurde im Jahr 2000 eröffnet und war Teil eines vom Landesjugendamt Rheinland und der Postbank-Versicherung AG geförderten Modellprojektes des Deutschen Kinderschutzbundes Landesverband Nordrhein-Westfalen. In erster Linie ist das Café ein Präventionsangebot zur Vermeidung von Vernachlässigung von Säuglingen und Kleinkindern. Die räumliche Verbindung zur Wöchnerinnenstation und dem Fachpersonal ermöglicht einen frühen Kontakt zu den jungen Familien, so dass belastende Lebenssituationen frühzeitig erkannt werden können, die das Vernachlässigungsrisiko für Kinder möglicherweise erhöhen.

„Das Müttercafé ist ein niederschwelliges Angebot, da es sich um einen offenen Treffpunkt



Beate Torscheid freut sich sehr über die „unverhoffte“ Auszeichnung und die Finanzierungshilfe für das Präventionsprojekt, das im wesentlichen von qualifizierten Mitarbeiterinnen des Kinderschutzbundes entwickelt und umgesetzt wird.

handelt, zu dem keine Anmeldung nötig ist“, so Beate Torscheid. „Es ist ein Ort, wo Mütter unter sich sind und sich ungestört austauschen können, um andere Mütter kennen zu lernen und sich zu entspannen. Auch Angehörige, vor allem Väter, sind willkommen. Geschwisterkinder können in der Spielecke spielen“, erklärt die Familienpflegerin. Unterstützt wird die hauptamtliche Kraft des Kinderschutzbundes von acht ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, die ihr abwechselnd zur Seite stehen. Sie leisten pro Jahr mittlerweile über 700 Stunden freiwillige Arbeit und werden regelmäßig und projektbezogen fortgebildet.

Während der Öffnungszeiten, montags und freitags von 9.30 bis 11.30 Uhr und mittwochs von 15.00 bis 17.00 Uhr, sind bis zu

zwei Ansprechpartnerinnen anwesend, um Schwangeren, Müttern und Vätern Fragen zu beantworten oder bei Unsicherheiten Hilfestellung zu leisten. Zu den häufig angesprochenen Problematiken gehörten u. a. Themen wie Stillen, gesunde Ernährung, kindliche Entwicklung und Erziehung, Überlastung im Alltag, Krankheit und Schwangerschaft sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Kindererziehung. „Außerdem möchten wir mit diesem Angebot ‚Hilfen zur Selbsthilfe‘ für den Alltag anbieten. Die Mütter sollen selbst aktiv werden und wir unterstützen sie z. B. bei der Bildung von eigenen Spielgruppen, gegenseitiger Kinderbetreuung und gemeinsamer Freizeitgestaltung“, so Beate Torscheid.

Dazu gehört auch die Orientierungshilfe im „Dschungel“ der Angebote von Familienbildungsstätten und anderen Jugendhilfeeinrichtungen. Regelmäßige Seminare zur Stärkung der Erziehungskompetenz, z. B. der Elternkurse „Starke Eltern – Starke Kinder“, werden ergänzend angeboten.

**Der direkte Draht.....**

**.... zum Kinderschutzbund Landesverband NRW:**

**DKSB NRW · Domagkweg 20 · 42109 Wuppertal**

**Tel. 02 02 / 75 44 65 · Fax 02 02 / 75 53 54**

**1/1 Anzeige**  
**Commerzbank**

# „Bärenstarker“ Laden eröffnet

Neuer Standort des Ortsverbandes Ennepetal soll Informationzentrum und Treffpunkt für Familien werden

Die zusätzliche neue Anlaufstelle heißt „Bärti - Der bärenstarke Laden“ und befindet sich im Zentrum des Ortsteils Milspe in Ennepetal. Innerhalb von nur vier Wochen haben hier viele ehrenamtliche Helfer unermüdlich renoviert und den schnellen Einzug in das ehemalige Zoofachgeschäft möglich gemacht. Insgesamt stehen dem Ortsverband an der Voerder Straße 67 im Minimalgebäude

jetzt rund 140 Quadratmeter zur Verfügung. „Nun muss der bärenstarke Laden mit Inhalten gefüllt werden“, so Kirsten Hülsmann, Vorsitzende des Deutschen Kinderschutzbundes Ennepetal, anlässlich der Eröffnungsfeier. „Er soll Begegnungsstätte und zugleich Informationszentrum für Kinder, Jugendliche und Familien werden.“

„Leider gibt es in Ennepetal nicht viele Angebote für Kinder und Jugendliche“, berichtet die ehrenamtliche Mitarbeiterin des Kinderschutzbundes, Petra Backhoff. Mit der neuen Einrichtung hat sich der Ortsverband bewusst in einem sozialen Brennpunktgebiet platziert, „denn hier werden wir besonders gebraucht und wir haben schon jetzt einen

dass wir innerhalb von vier Wochen unser finanzielles Ziel erreichen würden“, so Kirsten Hülsmann. Sie bedankte sich im Rahmen ihrer Ansprache bei allen Sponsoren, „die uns für etwas ein großes Vertrauen entgegengebracht haben, was eigentlich noch entstehen soll.“ „Wir sind ein Laden-Team“, so Petra Backhoff, „und wir werden nun versuchen so

Kirsten Hülsmann, Vorsitzende des Deutschen Kinderschutzbundes Ennepetal bedankte sich bei der Eröffnungsfeier bei allen ehrenamtlichen Helfern und Sponsoren.



se „Starke Eltern – Starke Kinder“ und Schul- und Lernhilfen soll langfristig auch ein Kinderbetreuungsangebot, Kinderspielgruppen und regelmäßige Infoabende und Fachvorträge stattfinden. Geplant ist auch ein Internetcafé sowie ein Eltern- und Frauencafé, die Durchführung von Kinderfesten, Kindergeburtstagen und Ferienaktionen.

Der stellvertretende Bürgermeister der Stadt Ennepetal, Johannes Kraft, lobte bei der Eröffnungsfeier den außerordentlichen ehrenamtlichen Einsatz. „Dieses Engagement ist nicht hoch genug zu bewerten.“ Für die Zukunft sagte er dem Ortsverband „konstruktive und unterstützende Zusammenarbeit“ zu.

großen Zulauf“, berichtet Petra Backhoff. Es seien weniger Drogen- und Alkoholprobleme von Jugendlichen mit denen es die Mitarbeiter des Ortsverbandes zu tun haben, sondern eher mutwillige Zerstörungstaten und Verunreinigungen durch Jugendliche. „Das Zerschlagen von Glasflaschen im Stadtgebiet gehört hier zum Alltag“, so Kirsten Hülsmann, „und wir werden ab sofort versuchen, mit den Jugendlichen zu reden, um das Problem in den Griff zu kriegen. Gleichzeitig werden wir ihnen Alternativen zur Straße, z. B. in Form von Freizeitangeboten, aufzeigen“.

Die nötige finanzielle Starthilfe organisierte der Kinderschutzbund Ennepetal durch einen Spendenaufruf für den neuen Projektstandort: „Niemand hat jedoch damit gerechnet,

viele ehrenamtliche Helfer für unsere Arbeit zu begeistern, so dass wir zukünftig täglich öffnen können. Alles was mit Kindern zu tun hat, soll hier magisch angezogen werden.“

Die ersten Schritte hierfür sind schon getan, denn das Kinder- und Jugendparlament der Stadt Ennepetal, hat sich bereits dem „bärenstarken Laden“ angeschlossen und nutzt ihn als offiziellen Treffpunkt. Eine weitere Kooperation gibt es auch zu den Kindern und Jugendlichen der Jugendhilfeeinrichtung Evangelische Stiftung Loher Nocken in Ennepetal, die u. a. auch für die Ausrichtung der Eröffnungsfeier zuständig war. Neben bereits bestehenden Angeboten und Projekten wie Verkauf von Second-hand-Kinderbekleidung und Spielzeug, Durchführung der Elternkur-

## Kontaktadresse

„Bärti – Der bärenstarke Laden“, Voerder Str. 67 (Minimalgebäude, vormals Zoofachgeschäft), 58256 Ennepetal, Tel.: 0 23 33 / 60 93 73

Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Ennepetal, Geschäftsstelle, Kirchstr. 52, Tel.: 0 23 33 / 7 52 05, Fax: 0 23 33 / 60 93 74, E-Mail: info@kinderschutzbund-ennepetal.de, Internet: www.kinderschutzbund-ennepetal.de

**1/1 Anzeige**  
**Siemens**

# Antworten auf vielfältige Nöte

## Vier Kölner Erziehungs- und Familienberatungsstellen feierten insgesamt 225 Jahre Beratungspraxis

**Auf insgesamt 225 Jahre Beratungspraxis mit Familien in Problem- und Krisensituationen können vier Kölner Erziehungs- und Familienberatungsstellen zurückblicken. Anlässlich dieser Jubiläen lud der Kölner Oberbürgermeister Fritz Schramma zu einem Festakt in das Historische Rathaus ein. Die städtische Familienberatungsstel-**

**le hat mit 75 Jahren die längste Geschichte, die evangelische und katholische Beratungsstelle und der Deutsche Kinderschutzbund Ortsverband Köln feierten ihr 50jähriges Bestehen. Sie alle gehören damit zu den ersten Beratungsstellen ihrer Art in Nordrhein-Westfalen.**

Von Beginn an arbeiten in diesen Einrichtungen Fachleute mit pädagogischer, psychologischer und therapeutischer Ausbildung in einem interdisziplinären Team zusammen. Die vertrauliche Beratung steht zeitnah und unbürokratisch jedem Bürger offen. Dabei hat sich das Ziel über die Jahre hinweg nicht verändert: Konflikte und Krisen innerhalb der Familien sollen möglichst frühzeitig erkannt werden und mit allen Beteiligten gemeinsam gelöst werden. Kinder, Jugendliche und Eltern sollen in die Lage versetzt werden, künftige Krisen und Konflikte aus eigener Kraft zu bewältigen.

Stärker denn je sind die Berater heute mit sehr problembelasteten Familien konfrontiert. Themen wie Trennungs- und Scheidungssituationen, Arbeitslosigkeit, Armut und Migration machen einen intensiven und meistens langwierigen Einsatz erforderlich. In Zeiten knapper Kassen und personeller Reduzierung stellt das die Beratungsstellen bei ständig steigender Beratungsnachfrage vor fast unlösbare Probleme.

„Der Bedarf an Beratung ist enorm“, bestätigte auch Marlis Herterich, Vorstandsmitglied des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen und des Bundesverbandes des Deutschen Kinderschutzbundes. Man sollte dabei nicht vergessen, dass es um die Vermittlung von praktischen Lebenshilfen geht „und ich bin dankbar, dass das Kinder- und Jugendhilfegesetz diese Beratungen zur Verpflichtung macht“, so Marlis Herterich. Die Familie bleibe die grundlegende „Schule sozialen Verhaltens“, so Marlis Herterich und deshalb sei man dazu verpflichtet, ihnen Antworten auf vielfältige Nöte zu geben.

### Funktionierendes Netzwerk der Hilfe

„Hier in Köln können sich Eltern seit 75 Jahren leicht zugänglichen kostenlosen und fachlich qualifizierten Rat holen“, so Kölns Oberbürgermeister Fritz Schramma. Dabei umfasse beraterisches und therapeutisches Handeln jedoch mehr als nur das Vermitteln von Ratschlägen: „Es bedeutet vielmehr in-



*Oberbürgermeister der Stadt Köln Fritz Schramma (links) würdigte insgesamt 225 Jahre Beratungspraxis in Köln. (Mitte) Marlis Herterich, Vorstandsmitglied des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen und des Bundesverbandes des Deutschen Kinderschutzbundes, Prälat Johannes Bastgen und Stadtsuperintendent Ernst Frey (von rechts).*

tensive Zusammenarbeit und Auseinandersetzung von Ratsuchenden und Beratern.“

Alle Einrichtungen arbeiten trägerübergreifend seit mehr als 20 Jahren in einem Netzwerk zusammen, „lange bevor es gesetzlich im Kinder- und Jugendhilfegesetz festgeschrieben wurde“, so Fritz Schramma. „Sie treten gemeinsam ein für die Interessen von Familien in unserer Stadt. Kooperation ist hier kein Schlagwort, sondern gelebte Realität und Tradition“, betonte der Oberbürgermeister.

Er versicherte, dass die Stadt Köln die Arbeit der Beratungsdienste weiterhin finanziell unterstützen wird, denn „die Stadt weiß, welche Bedeutung ihre Beratungsleistung besitzt und wird sie in ihrer Arbeit unterstützen.“

An dem trägerübergreifenden Netzwerk in Köln sind noch fünf weitere Familien-, Ehe- und Lebensberatungsstellen beteiligt. Insgesamt finden hier mehr als 8.000 Familien jährlich Rat und Hilfe. Jahr für Jahr steigt die

Zahl der Ratsuchenden um etwa fünf Prozent. Anlässe für eine Beratung sind häufig Beziehungsprobleme (25 %), Entwicklungsauffälligkeiten (19 %) oder Schulschwierigkeiten (13 %), Gewalt und soziale Belastungen (4 %).

### Qualität gewährleisten

Stadtsuperintendent Ernst Frey hob in seiner Festrede die ehrenamtlich geleistete Arbeit für Hilfebedürftige hervor wie z. B. die der ehrenamtlichen Mitarbeiter des Kinderschutzbundes Köln am Kinder- und Jugendtelefon und am Elterntelefon.

Er betonte, dass die Stadt Köln mittlerweile auf gut ausgebaute, sozialraumorientierte und präventiv angelegte vielfältige Hilfeangebote zurückgreifen könne. Die Vernetzung und „vertrauensvolle Zusammenarbeit“ in Köln sei vorbildlich, und: „Die Erziehungsberatung hat Konjunktur und sie alle sind Garanten für ein qualitativvolles Angebot“, betonte Ernst Frey.

**1/1 Anzeige**  
**LBS**

## Kinder spenden für Kinder

Grundschüler engagieren sich für das Essener Kinder(rechte)haus

Der Erlös des Schulfestes in Höhe von 750 Euro spendet die Grundschule „Am krausen Bäumchen“ dem Kinder(rechte)haus des Essener Kinderschutzbundes. Der Scheck wurde von Irina Zerres, Vorstandsmitglied des Förderkreises „Am krausen Bäumchen“, zahlreichen Schülern und der Schulleiterin Ursula Dierkes an das Vorstandsmitglied des Essener Kinderschutzbundes Dr. Ulrich Spie übergeben.

Das Kinder(rechte)haus des Essener Kinderschutzbundes setzt sich nicht nur für die konkrete Umsetzung der UN - Kinderrechtskonvention ein, sondern bietet in Kooperation mit ehrenamtlich tätigen Rechtsanwälten für Kinder und Jugendliche eine Sozial- und Rechtsberatung an und unterrichtet Schulklassen zu dem Thema „Kinderrechte – Familienleben“.

Die Kinder lernen, dass der Respekt vor dem Anderen und gemeinsame Regeln zu den Grundlagen des friedlichen Zusammenlebens gehören. Für Familien in Trennungs- und Scheidungssituationen bietet das Kinder(rechte)haus spezielle Angebote. Dazu zählen der Trennungs- und Scheidungskinderkurs unter dem Motto „Starke Kids“ und das Mediationsangebot für Familien, die sich trennen wollen, aber eine außergerichtliche Einigung anstreben.

Mit diesen Angeboten wird ein konkreter Beitrag dazu geleistet, dass die oftmals belastende Trennungsphase nicht die Entwicklung des Kindes beeinträchtigt.

Das Kinder(rechte)haus als landesweit bisher einmalige Einrichtung wurde im Oktober 2001 als Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kinderschutzbund Landesverband Nordrhein-Westfalen ins Leben gerufen und finanziert sich ausschließlich über Spenden.



Der Erlös des Schulfestes in Höhe von 750 Euro spendet die Grundschule „Am krausen Bäumchen“ dem Kinder(rechte)haus des Essener Kinderschutzbundes. Der Scheck wurde von Irina Zerres, Vorstandsmitglied des Förderkreises „Am krausen Bäumchen“, zahlreichen Schülern und der Schulleiterin Ursula Dierkes an das Vorstandsmitglied des Essener Kinderschutzbundes Dr. Ulrich Spie übergeben.

## Mit vollem Magen lernt es sich besser

„Schlemmerreise“ ausgebucht: Weitere Essenspaten für Lernprojekt gesucht



„Wir freuen uns mit der Essener Schlemmerreise auch Essener Kindern zu helfen und dazu beizutragen, dass bei der Schlemmerreise drei statt zwei Personen satt werden“, so

Holger Steck (re.), DHS - Marketing GmbH. Von links: Dr. Michael Maas, Projektleiter von „Lernen wie man lernt“ und Branka Kubicki, Besitzerin des Restaurants „Medaillion“.

Eine Schlemmerreise durch 35 Essener Gastronomiebetriebe haben die ersten 50 Bürger gewonnen, die eine Essenspatenschaft für ein Kind des Projektes „Lernen wie man lernt“ übernommen haben. Das Gutscheinebuch „Schlemmerreise“, das im Oktober 2004 in neuer Auflage erschien, bietet eine kulinarische Reise durch Essen, bei der jeweils die zweite Person gratis speist. Der Beitrag für eine monatliche Essenspatenschaft beträgt 16 Euro und es wird um eine mindestens 6-monatige Förderung gebeten.

„Mit leerem Magen lernt es sich schlecht“, so der Projektleiter Dr. Michael Maas, „und für viele der Projektkinder sind regelmäßige Mahlzeiten eine Ausnahme.“ Die Herkunft der Kinder ist oftmals durch materielle oder emotionale Defizite geprägt, den Kindern und Jugendlichen fehlt es an den entsprechenden Basisvoraussetzungen für eine altersgerechte Entwicklung. Rund 300 Schüler, die in ihrer Schullaufbahn gefährdet sind, werden an insgesamt fünf Projektstandorten „Lernen wie man lernt“ im Essener Stadtgebiet ganzheitlich gefördert. Dazu zählt auch ein regelmäßiges Mittagessen für die Projektkinder, die dies in ihrem Elternhaus sonst nicht vorfinden würden.

Das Präventionsprojekt, das die Schüler in ihrer Schullaufbahn und Persönlichkeitsentwicklung frühzeitig fördert und stärkt, ist in seiner Finanzierung fast ausschließlich auf Spenden angewiesen, obwohl für die öffentliche Hand eigentlich die rechtliche Verpflichtung besteht, die Förderung von Schulversagern und Schulverweigerern zu unterstützen.

Gesucht werden nun dringend Bürger und Unternehmen, die eine Essenspatenschaft für ein Projektkind übernehmen. „Wir würden uns freuen, wenn viele Essener Bürger diese Aktion unterstützen und damit dazu beitragen, dass das Projekt weiterhin erfolgreich die Kinder fördert“, so der Projektleiter Dr. Michael Maas.

### Weitere Informationen

Tel.: 02 01 / 8 33 33 15 oder 01 77 / 6 65 93 3 1  
Internet: [www.kinderschutzbund-essen.de](http://www.kinderschutzbund-essen.de)

# Mit gutem Beispiel voraus

## Deutsche Bank-Stiftung unterstützt das Essener Projekt „Schülerschule“

Die Förderzusage in Höhe von 15.000 Euro wurde am 3. Dezember 2004 von Tilman Wittershagen, Geschäftsleitung Firmenkunden der Deutschen Bank Essen an Gisela Liesen, Vorstandsmitglied des Deutschen Kinderschutzbundes Ortsverband Essen und Dr. Michael Maas, zuständiger Projektleiter beim Kinderschutzbund Essen überreicht. „Die Deutsche Bank-Stiftung unterstützt mit ihrer Förderzusage ein sehr beeindruckendes Beispiel für Hilfe zur Selbsthilfe von Schülern für Schüler“, lobte Tilman Wittershagen das Projekt anlässlich der Überreichung der Förderurkunde.

Die „Schülerschule“ ist eine der insgesamt fünf Projektstandorte „Lernen wie man lernt“ des Deutschen Kinderschutzbundes in Essen. Aufgrund des zukunftsweisenden pädagogischen Konzeptes ist dieses Projekt bereits mehrfach mit überregionalen Preisen ausgezeichnet worden.

Finanziert wird es fast ausschließlich durch Spenden. „Die Deutsche Bank-Stiftung setzt sich insbesondere für Projekte ein, die benachteiligten jungen Menschen eine Perspektive geben und sie zur Eigeninitiative ermutigen.“

Seit ihrer Gründung im Jahr 1987 hat die Deutsche Bank-Stiftung bei 2.700 Projekten Leistungszusagen von insgesamt 61,4 Millionen Euro gegeben.

„Mit unserem Beispiel wollen wir aber auch andere zur Nachahmung anregen. Wenn weitere Unternehmen aus der Region unser Engagement als Aufforderung sehen, sich ebenfalls für benachteiligte junge Menschen einzusetzen, dann ist unsere Botschaft angekommen“, so Tilman Wittershagen.



„Wir freuen uns sehr über die Förderzusage der Deutschen Bank für unseren lebensnahen und interkulturellen Projektstandort ‚Schülerschule‘. Insbesondere in Zeiten, in denen staatliche Gelder knapper werden, ist das Engagement von Unternehmen und Privatpersonen umso wichtiger“, so Gisela Liesen, Vorstandsmitglied des Essener Kinderschutzbundes (3. v. li).

Fotos: Dörthe Plesken

# Wichtige Kernbereiche sichern

## TÜV unterstützt Krisenintervention und Beratungsarbeit des DKSB Essen



„Der TÜV NORD fördert mit dieser Zuwendung die zentrale Arbeit des Kinderschutzbundes, denn auch dieser Kernbereich der Kinderschutzbundarbeit ist von Kürzungen

und Sparmaßnahmen betroffen“, so Dr. Ulrich Spie, Vorstandsmitglied des Essener Kinderschutzbundes. Rechts: Volker Klosowski, Mitglied der Geschäftsführung TÜV NORD Gruppe.

Mit einer Spende in Höhe von 10.000 Euro unterstützt die TÜV NORD Gruppe die Krisenintervention des Essener Kinderschutzbundes. „Ich freue mich, dass wir als TÜV NORD Gruppe schon so kurz nach der Fusion hier in Essen, einem unserer drei größten Standorte, eine seit langem vom RWTÜV gelebte Tradition fortführen können: Zu Weihnachten mit einer Spende Kindern helfen, die in Not sind. Gleichzeitig wollen wir mit dieser finanziellen Unterstützung des Kinderschutzbundes hier vor Ort auch unsere Verbundenheit mit der Stadt Essen und der Region an Rhein und Ruhr zum Ausdruck bringen“, so Volker Klosowski, Mitglied der Geschäftsführung TÜV NORD Gruppe, Geschäftsbereiche Zertifizierung und Ausland.

Die Spende kommt der zentralen Kinderschutzarbeit, der Krisenintervention, zugute. Kinder, die vernachlässigt, missbraucht oder misshandelt wurden, erhalten hier notwendige Schutz- und Fördermaßnahmen. Die zentrale Anlaufstelle der Krisenintervention ist das Kinderzentrum am Webermarkt des Essener Kinderschutzbundes. Eine Möglichkeit der Kontaktaufnahme ist der Kindernotruf 20 20 12, der in Essen seit über 25 Jahren existiert, und jährlich rund 900 mal von Kindern in Anspruch genommen wird. Mehr als 100 dieser Anrufe sind von solcher Brisanz und schwerwiegender Problematik, so dass sofortige Schutzmaßnahmen umgesetzt werden müssen. Selbstverständlich melden sich auch Erwachsene, Eltern und Institutionen, wenn Kinder aufgrund familiärer Krisensituationen von Gewalt bedroht sind. Die Kinderschutzbundberatung zählt jährlich rund 1000 neue Fälle, in denen unmittelbare Hilfemaßnahmen zum Schutz des Kindes erforderlich sind. Jährlich werden in rund 300 Fällen Anzeichen von Vernachlässigung, Missbrauch oder Misshandlung diagnostiziert. Die Hilfen reichen von der Beratung, über Therapie bis hin zur Unterbringung in der Notaufnahme „Spatzennest“.

„Leider ist auch dieser DKSB-Kernbereich finanziell notleidend“, so Dr. Ulrich Spie, denn fehlende öffentliche Förderungen und zurückgehende Spenden haben bereits zu Kürzungen und Streichungen eigentlich notwendiger Angebotsbausteine geführt. „Das Jahr 2005 ist hier besonders schwierig, da der Kinderschutzbund auch aus eigenen Mitteln seine Arbeit so nicht fortsetzen kann.“

# Trennung ohne Krokodilstränen

## Der Herdecker Kinderschutzbund macht Dreijährige „kindergartenfit“

Die Kindergarten-Ersatzgruppe „Wurzelzwerge“ im Herdecker Jugendzentrum am Bachplatz wurde vor über 14 Jahren ins Leben gerufen und bietet zweimal pro Woche, immer dienstags und freitags zwischen 8.30 und 12 Uhr für insgesamt 20 Dreijährige, die keinen Kindergartenplatz

bekommen haben, „ein Kindergartenprogramm mit allem was dazugehört“, so die Erzieherin Eva Fischer. „Vor allem für Kinder, die es nicht gewohnt sind von zu Hause weg zu sein, ist dieses Angebot sehr zu empfehlen“, so die Erzieherin Petra Laschewski.

„Unser Konzept kommt bei den Familien sehr gut an“, berichtet Rosemarie Nolte, Vorsitzende des Kinderschutzbundes Herdecke. Dabei sei die Versorgungssituation mit Kindergartenplätzen in Herdecke im Vergleich zu anderen Städten gar nicht so schlecht.

### Spieleische Abnabelung

Das Betreuungsangebot wird jedoch zunehmend von allein erziehenden Müttern in Anspruch genommen, die nach fast dreijähriger Pause wieder Anschluss an ihren Beruf finden möchten.

Flexibel reagiert der Kinderschutzbund auch, wenn es um förderbedürftige Kinder aus sozial schwachen Familien geht: „Für sie haben wir immer zwei ‚Notplätze‘“, so Rosemarie Nolte.

„Wir bereiten hier die Kinder auf den eigentlichen Kindergarten vor“, so Eva Fischer. Sie ist mittlerweile seit sechs Jahren in der Kindergarten-Ersatzgruppe beschäftigt und bestätigt: „Wenn der Übergang in die neue Gruppe erfolgt sind die Mädchen und Jungen ‚kindergartenfit‘, sie haben gelernt Kontakte zu anderen Kindern aufzubauen und die Trennung auf Zeit von den Eltern findet ohne Tränen statt“, berichtet sie.

Die Erzieherin Petra Laschewski ist seit zehn Jahren im Projekt beschäftigt und weiß, dass die Abnabelungsprozesse von den Eltern Zeit brauchen: „Diese Zeit räumen wir den Kindern ein. Die Eltern dürfen anfangs immer noch ein bißchen in der Gruppe bleiben. Dabei laufen dann oft bestimmte Rituale zwischen Eltern und Kindern ab, wie zum Beispiel gemeinsam ein

Puzzle zu legen, bevor Mutter oder Vater wieder geht.“

Entstanden ist das Gruppenkonzept aufgrund von zahlreichen Anfragen von Eltern, die damals schon einen regelmäßigen Kontakt zum Kinderschutzbund pflegten: „Einige waren ganz verzweifelt, weil sie keine Betreuungsmöglichkeit für ihr Kind hatten“, erinnert sich Rosemarie Nolte, „deshalb haben wir kurzentschlossen zwei fachlich betreute Gruppen für jeweils 10 Mädchen und Jungen organisiert.“ Heute gibt es eine große Kindergruppe für bis zu 20 Mädchen und Jungen, die in der Regel bis zu einem Jahr in dieser Gruppe bleiben und dann in eine Tageseinrichtung wechseln. „Die Belegung eines Platzes in der Gruppe für ein Jahr ist die einzige Bedingung, die wir an die Eltern stellen, weil wir schnelle Wechsel und damit Überforde-

## Bundesverdienstkreuz im Doppelpack

Rosemarie Nolte und Karin Bartsch haben sich auch international verdient gemacht

„Ihren Einsatz für die Gesellschaft leisten die beiden ohne viel Aufhebens. Sie sind keine Lautsprecher, gelten als sehr zurückhaltende Zeitgenossinnen. Als Lohn für ihren Einsatz reichen ihnen glückliche Kinderaugen“, so Landrat Dr. Arnim Brux in seiner Festrede. Für ihr Engagement für bedürftige und notleidende Kinder in Herdecke und Rumänien seit mehr als 20 Jahren überreichte er ihnen am 10. Januar das Bundesverdienstkreuz.

Beide Frauen sind seit Anfang der 80er Jahre ehrenamtlich für den Kinderschutzbund aktiv. Die 67-jährige Karin Bartsch ist seit 1993 Beisitzerin im Vorstand, die 70-jährige Rosemarie Nolte ist seit 1983 im



Landrat Dr. Arnim Brux überreichte das Bundesverdienstkreuz an die Rosemarie Nolte, Vorsitzende des Kinderschutzbundes Herdecke und Karin Bartsch, Beisitzerin im Vorstand des Kinderschutzbundes Herdecke. Bürgermeister der Stadt Herdecke Hans-Werner Koch.

Foto: Jörg Nolte

Vorstand tätig und seit 1993 erste Vorsitzende des Ortsverbandes. Seit 1990 engagieren sich die beiden neben der Kin-

derschutzarbeit vor Ort auch im Arbeitskreis der Rumänienhilfe des Ortsverbandes Herdecke, beispielsweise in Schulen

und Kindergärten für Romakinder, in Straßenkinderheimen und in Suppenküchen für arme Familien.



*Die Erzieherinnen Petra Laschewski und Eva Fischer kümmern sich zweimal wöchentlich um bis zu 20 „Wurzelzwerg“. Bei Bedarf springt auch schon mal eine Mutter ein, um sie bei der Betreuungsarbeit zu unterstützen.*

derschutzbund Ortsverbänden erhält, die sich für das „Erfolgsrezept“ der Kindergarten-Er-satzgruppe interessieren.

Der Kinderschutzbund Ortsverband in Herdecke ist seit über 25 Jahren für Kinder, Jugendliche und Familien eine verlässliche Institution. Heute kümmern sich zwei hauptamtliche und 20 ehrenamtliche Kräfte um den Fortbestand der Angebote und Projekte wie z. B. Krabbelgruppe, Ferienaktionen, Kleiderladen, Spielkreise, eine Gruppe für Alleinerziehende, die Rumänienhilfe, Hausaufgaben- und Familienhilfe.

#### **Kontaktadresse**

Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Herdecke, Uferstr. 13, 58313 Herdecke, Tel. und Fax: 0 23 30 / 15 58.

rungen für die Kinder vermeiden möchten“, so Rosemarie Nolte.

Die großzügigen Räumlichkeiten im Jugendzentrum hat die Stadt Herdecke dem Kinderschutzbund kostenlos zur Verfügung gestellt. Der anfallende Elternbeitrag von rund 30 Euro pro Monat wird von den Eltern gerne übernommen, be-

richtet Rosemarie Nolte, denn schließlich wird hiermit u. a. die fachliche Betreuung der Kinder durch zwei engagierte Erzieherinnen garantiert.

„Natürlich müssen wir trotzdem noch draufzahlen, aber das gehört schließlich auch zur Kinderschutzarbeit“, so die Vorsitzende, die auch immer wieder mal Nachfragen von anderen Kin-

**1/2 Anzeige  
BMW**

# Jungenarbeit ist Mangelware

Kinderschutzbund Duisburg bietet professionelle Hilfe für männliche Opfer von Misshandlung und Missbrauch

Dem Kinderschutzbund in Duisburg ist es gelungen mit Hilfe einer finanziellen Förderung im Rahmen der Aktion Mensch, für ein weiteres Jahr eine Therapeutenstelle in der Beratungsstelle für sexuell missbrauchte Kinder zu erhalten. Seit Juli 2004 hat der Diplom-Sozialpädagoge mit Zusatzqualifikation als Kinder- und Jugendpsychotherapeut, Klaus Becker, die Arbeit mit sexuell missbrauchten Jungen und männlichen Jugendlichen übernommen. Das Projekt ist insgesamt auf fünf Jahre angelegt.



Die Beratungsstelle des Duisburger Kinderschutzbundes besteht seit 15 Jahren und ist im 1. Stock des Jugendzentrums in der Adlerstraße 57 im Stadtteil Wanheimerort zu finden. Klaus Becker, Diplom-Sozialpädagoge mit Zusatzqualifikation als Kinder- und Jugendpsychotherapeut und Ellen Bollmann, Leiterin der Beratungsstelle des Kinderschutzbundes Duisburg, im Spielzimmer, das für die Spieltherapie mit Kindern genutzt wird.

Die Beratungsstelle des Ortsverbandes besteht bereits seit 15 Jahren und ist mit ihrem speziellen Angebot für von sexuellem Missbrauch betroffene Jungen und deren Angehörigen in ganz Duisburg einmalig vertreten. „Individuelle Hilfen für Jungen sind so gut wie nicht vorhanden“, bestätigt auch Ellen Bollmann, Leiterin der Beratungsstelle des Kinderschutzbundes Duisburg, obwohl es laut einer im Fachbeirat „Sexueller Missbrauch“ erarbeiteten Bedarfsanalyse einen erheblicher Mangel an spezifischen Hilfen und Therapieplätzen für von sexuellem Missbrauch betroffene Jungen gibt.

## Jungen erkennen Opferrolle nicht an

Ellen Bollmann ist froh, dass sie nun angesichts der „vielen Fälle“ von einem kompetenten Kollegen Unterstützung erhält: „Gerade wenn Jungen Hilfe und Rat suchen, bin ich als Frau oft nicht der richtige Ansprechpartner. Und das ist besonders zu spüren, wenn es um ein so sensibles Thema wie sexuellen Missbrauch geht.“ Die Folgen von erlittenem sexuellem Missbrauch sind vielfältig und reichen von Verwirrung, Hilflosigkeit, Scham, selbstverletzendem Verhalten oder Angst bis hin zu Hass, Aggression und Gewalttätigkeit.

Oftmals zeigen sich unangemessene Verhaltensweisen in der sozialen Interaktion und erhebliche Beeinträchtigungen im Entwicklungsbereich, speziell auch in der sexuellen Identitätsentwicklung. „Die therapeutische Arbeit mit Jungen und männlichen Jugendlichen kann bei diesem Arbeitsschwerpunkt weder grundsätzlich noch im speziellen mit der Arbeit mit Mädchen und weiblichen Jugendlichen gleichgesetzt werden“, so Klaus Becker. „Opfer sein“ passe nicht in das Bild von heranwachsenden Jungen und deshalb ist es wichtig, Jungen und männlichen Jugendlichen frühzeitig gezielte Hilfen anzubieten, um die vorher beschriebenen Folgen zu vermeiden. Ebenso wird präventive einer Entwicklung von einer Opfer in eine Täterrolle entgegen getreten.

Die Beratungsstelle des Kinderschutzbundes profitiert von ihrem hohen Bekanntheitsgrad und ihrem professionellen Angebot, bestätigen die beiden Experten. Es bestehe ein gut funktionierendes Netzwerk zu anderen Trägern, die zahlreiche Fälle an den Kinderschutzbund weiter vermitteln. So konnte Klaus Becker im Sommer 2004 mit einer Warteliste das Projekt zügig beginnen. Zur Zeit betreut er 10 Fälle mit Jungen und männlichen Jugendlichen im Alter von 4 bis 21 Jahren und deren Familienangehörige. Dazu gehören die Einzelberatungen und Einzeltherapie von Jungen und männlichen Jugendlichen von 6 bis 21 Jahren, die begleitende Arbeit mit Angehörigen aber auch Fallberatungen für im sozialpädagogischen Bereich Tätige sowie die Veranstaltung von Fachfortbildungen für Multiplikatoren in Schulen, Kindertagesstätten und Kinderheimen. „Professionelle Fachkräfte müssen, um den speziellen Bedürfnissen von Jungen und männlichen Jugendlichen gerecht werden zu können, genügend Basis- und Hintergrundwissen zu Sexualität und Geschlechtsrollenverhalten erarbeitet haben und mit der Thematik und Problematik des sexuellen Missbrauchs ausreichend vertraut sein“, so Klaus Becker.

## Kontaktadresse

Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Duisburg, Geschäftsstelle: Cecilienstr. 38, 47051 Duisburg, Tel.: 02 03 / 35 35 22, Fax: 02 03 / 3 17 64 46, Beratungsstelle: 02 03 / 73 55 13. Internet: [www.kinderschutzbund-duisburg.de](http://www.kinderschutzbund-duisburg.de)



Kinder und Jugendlichen steht im Kreis Minden-Lübbecke nun ein eigenes regionales Sorgentelefon zur Verfügung. Mit dem Start am 3.1.2005 richtete der Kinderschutzbund Minden als Träger nach dem bundesweit sehr erfolgreichen Elterntelefon auch ein Kinder- und Jugendtelefon sowie das Projekt „Jugendliche beraten Jugendliche“ ein. Dank der Sparkasse Minden-Lübbecke, der Edeka Minden-Hannover und weiterer Partner ist die Nummer gegen Kummer unter der Rufnummer 08 00 / 1 11 03 33 täglich von montags bis freitags von 15-19 Uhr und ab April auch samstags durch ausgebildete Beraterinnen und Berater besetzt.

Wie auch beim Elterntelefon besetzen beim Kinder- und Jugendtelefon und beim Projekt „Jugendliche beraten Jugendliche“ zusätzlich etwa 42 ehrenamtliche Telefonberaterinnen und Berater die Hotline. Vor ihrem Einsatz werden die Ehrenamtlichen in einer intensiven Ausbildung auf die wichtige Arbeit am Sorgentelefon vorbereitet. Regelmäßige Schulungen, Fortbildungen und Supervisionen begleiten die Beratertätigkeit. Alle Anrufe aus dem Kreis Minden-Lübbecke werden automatisch durch die Telekom an den neuen Träger umgeleitet. So ist sichergestellt, dass die anrufenden Kinder und Jugendlichen, falls die Beratung am Telefon allein nicht ausreicht, die Rufnummern oder Adressen von speziellen Beratungsstellen vor Ort erhalten.

Das Projekt „Jugendliche beraten Jugendliche“ startet im April 2005. Obwohl alle Beraterinnen und Berater bei der „Nummer gegen Kummer“ ehrenamtlich arbeiten, entstehen na-

# Zwei neue Projekte zum Jahresbeginn

Im April startet in Minden die anonyme Telefon-Beratung von Jugendlichen für Jugendliche



Jugendliche beraten Jugendliche: die Edeka-Stiftung

ermöglicht durch eine Zuwendung von 10.000 Euro den Start des Projektes. Auch weitere Unterstützung ist angedacht.

türlich Kosten für die Qualifizierung, Schulung, Supervisionen und Raumkosten, für die der Kinderschutzbund als Träger keine öffentlichen Mittel erhält. „Deshalb freuen wir uns natürlich sehr über unsere neuen und wichtigen Partner“, so der Vorsitzende des Mindener Kinderschutzbundes, Thomas Bouza Behm.

Das einmalige und wichtige Angebot für Kinder und Jugendliche war auch für die Sparkasse Minden-Lübbecke und die Edeka Minden-Hannover ein

wesentlicher Grund, die „Nummer gegen Kummer“ zu unterstützen, betonte Sparkassendirektor Wolfgang Kirschbaum und Heike Rohlfing-Bolte von der Edeka-Stiftung.

Entscheidend für die Unterstützung des Mindener Kinderschutzbundes war auch die seit einigen Jahren großartige Arbeit und Entwicklung des Verbandes.

Mit dem Kinder- und Jugendtelefon für den Kreis Minden-Lübbecke, dem Elterntelefon für Ostwestfalen-Lippe und dem Projekt „Jugendliche beraten Jugendliche“, hat der Kinderschutzbund Minden drei einmalige Projekte mit über 60 ehrenamtlichen Telefonberatern.

## Weitere Infos

... im Internet unter  
 → [www.kinderschutzbund-minden.de](http://www.kinderschutzbund-minden.de)  
 → [www.nummergegenkummer.de](http://www.nummergegenkummer.de)



Gemeinsames Engagement für die Nummer gegen Kummer: Dietmar Post (Schatzmeister Kinderschutzbund), Wolfgang Kirschbaum (Sparkassendirektor der Sparkasse Minden-Lübbecke), Thomas Bouza Behm (Vorsitzender), Heide Salig-Stühmeyer (Ausbildungsleiterin) und Torsten Biedermann (stellvertretender Vorsitzender Kinderschutzbund Minden).

## Wir machen es Ihnen kinderleicht.

Sie haben Interesse an der Arbeit des Kinderschutzbundes in NRW? Werden Sie doch Mitglied. Schicken Sie den Coupon an die Geschäftsstelle des Landesverbandes. Der nennt Ihnen den für Sie nächstgelegenen Ortsverband und schickt Ihnen ein Aufnahmeformular. Als kleines Dankeschön gibt es ein kostenloses Jahres-Abo von „Kinder in NRW“. Vielleicht möchten Sie die Zeitschrift ja auch mit einer Anzeige unterstützen oder kennen jemanden, der dazu bereit wäre? Wir sind für einen Hinweis dankbar.

Wenn Sie den Kinderschutzbund als Mitglied unterstützen wollen

Einfach Ihren Namen auf den Coupon schreiben und an **02 02 – 75 53 54** faxen. Oder per Post an: Deutscher Kinderschutzbund, Landesverband NRW e. V., Domagkweg 20, 42109 Wuppertal.

Nutzen Sie den „Kinder-Bonus“ und werden Sie ein „Partner des Kinderschutzbundmagazins“.

Bei einer Schaltung von vier ganzseitigen Inseraten präsentieren wir Ihr Firmenlogo als „Partner des Kinderschutzbundmagazins“ auf unserer neuen Internetseite [www.kinder-in-nrw.de](http://www.kinder-in-nrw.de) für die Dauer der Anzeigenschaltung. Gleichzeitig richten wir auch einen Link zu Ihrer Homepage ein. Kontakt: Dr. Schmidt und Partner, Tel.: 0 40 / 5 25 00 10, Fax: 0 40 / 5 25 20 24.

## Kinder in NRW Kinderschutzbundmagazin



Name \_\_\_\_\_  
 Straße \_\_\_\_\_  
 PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_  
 Ich will Mitglied werden. Bitte schicken Sie mir ein Aufnahmeformular.  
 Ich will selbst inserieren. Sprechen Sie mich an.  
 Nehmen Sie Kontakt mit \_\_\_\_\_  
 von der Firma \_\_\_\_\_ auf.  
 Telefon \_\_\_\_\_ Sie möchte inserieren.

Wenn Sie „Kinder in NRW“ künftig mit einem Inserat unterstützen wollen

Einfach Ihren Namen auf den Coupon schreiben und an **0 40 – 5 25 20 24** faxen. Oder per Post an: Dr. Schmidt & Partner Stichwort „Kinder in NRW“, Ulzburger Straße 115, 22850 Norderstedt.

## Abenteuer Kinderschutz – Porträts von Ehrenamtlichen

# Plädoyer für Kinderrechte

**Abschied von der Vorstandsarbeit:  
Norbert Maubach wünscht sich eine Nachfolge  
mit neuen Ideen für die Kinderschutzarbeit**

*„Kinder sind die Bausteine, auf die sich unsere zukünftige Gesellschaft gründen wird und von daher ist es ganz wichtig, dass sie erfahren, dass ihre Probleme ernstgenommen werden, dass man sich um sie kümmert und dass jemand ihre Interessen wahr“, so Norbert Maubach, Fachanwalt für Familienrecht und seit 1991 Vorsitzender des Kinderschutzbundes in Würselen. „Leider werden diese Interessen in unserer Gesellschaft oft zurückgestellt, weil es hauptsächlich darum geht, Geld zu verdienen und die Wirtschaft voranzutreiben. Dabei sind Kinderbelange leider oft hinderlich“, kritisiert der vierfache Vater.*



*„Unsere Gesellschaft würde nicht funktionieren, wenn es das Ehrenamt nicht gäbe“, so der Rechtsanwalt. Kinder bis zu zehn Jahren seien zwar auf Ortsebene „ganz gut versorgt“, jedoch gibt es noch deutliche Bedarfe für Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 17 Jahren. „Für diese Altersgruppe wird hier zu wenig getan“, kritisiert Norbert Maubach.*

In die Vereinsarbeit eingebunden ist Norbert Maubach schon seit mehr als 20 Jahren. Durch einen Fall in seiner Kanzlei ist er damals auf die Arbeit des Kinderschutzbundes aufmerksam geworden: „Da ich gleich nach meiner Niederlassung sehr viel mit Familienrecht zu tun hatte, ergab sich auch der Kontakt zu einer Mitarbeiterin der Sozialpädagogischen Familienhilfe des Kinderschutzbundes“, berichtet der 48-jährige.

Beim gemeinsamen Gedankenaustausch stellte Norbert Maubach dann gleich fest, dass er den Kinderschutzbund als „Lobby für Kinder“ weiterhin unterstützen möchte.

### Nachhaltig etwas bewirkt

„Wenn ich in meinem Berufsalltag mit Kinderrechten konfrontiert werde, dann wurden diese bereits im Vorfeld mit Füßen getreten“, so Norbert Maubach. Er muss es schließlich wissen, denn Umgangsrechts- und Sorgerechtsstreitigkeiten, manchmal auch Missbrauchsfälle gehören zu seinem Alltagsgeschäft: „Mein Beruf ist mit negativen Erfahrungen gespickt. Die positiven Erfahrungen habe ich eigentlich nur über den Kinder-

schutzbund machen können. Hier haben wir viele Ergebnisse erzielt, von denen man sagen kann, da habe ich nachhaltig etwas in einer Familie oder in der Gemeinde bewirkt“, so Norbert Maubach.

Norbert Maubach möchte sein Amt demnächst „an jemanden abgeben, der es mit neuen Ideen füllen kann.“ Ein Grund dafür ist die immer größer werdende berufliche Belastung. Mit dem Kinderschutzbund Würselen werde er auch nach seiner Amtszeit Kontakt halten und bei Bedarf als Berater zur Verfügung stehen. „Grundsätzlich wünsche ich mir, dass der Kinderschutzbund mal irgendwann überflüssig wird, weil unsere Gesellschaft umgelenkt hat und man diese Einrichtung nicht mehr braucht. Das wäre das Schönste“, so Norbert Maubach

### Vielfältige Hilfen vor Ort

Der Ortsverband in Würselen bietet eine breite Palette an Angeboten, die Rat und Unterstützung in schwierigen Lebenslagen geben sollen. Die Sozialpädagogische Familienhilfe im Stadtteilbüro bietet Beratungen und Hilfe für Familien in sozialen Notlagen,

bei Trennung und Scheidung, Sozialhilfeeinrichtungen, Haushaltsorganisation, Erziehungsschwierigkeiten sowie bei Familien- und Partnerschaftskonflikten. Weiterhin unterhält der Verein den eingruppierten Kindergarten „Wichtelburg“ und das zweigruppige Montessori-Kinderhaus „Klatschmohn“, in dem rund 50 Kinder betreut werden.

Im Rahmen der Grundschulbetreuung von 8.00 bis 13.00 Uhr werden Kinder von pädagogisch geschulten Fachkräften in den Grundschulen Friedrichstraße und Birkenstraße betreut. Nicht zu vergessen ist der Kleiderladen „Schatztruhe“ an der Lindenstraße und die Geschäftsstelle an der Bahnhofstraße, die gleichzeitig auch als Anlaufstelle für umfassende Beratungen dient und auch Standort für die Durchführung des begleiteten Umgang ist.

### Kontaktadresse

Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Würselen, Bahnhofstr. 165, 52146 Würselen, Tel.: 0 24 05 / 9 44 88, Fax: 0 24 05 / 9 10 88, E-Mail: DKSB.Wuerselen@t-online.de

# Medientipps



## Einladung zum Forschen

20 tolle Experimente für pfiffige Kids

- Welches Kind liebt es nicht kleine Experimente durchzuführen und dann mit großen Augen das „Wunder“ zu bestaunen? Mit dem Experimentierkasten „Meine ersten Experimente mit Luft, Wasser, Licht, Akustik...“ können Kinder ab sechs Jahren ihrem natürlichen Forscherdrang nachgehen, spielerisch lernen und erfahren.

Kindgerecht werden die Experimente in der ausführlichen Anleitung erklärt und das Geheimnis gelüftet. Zum Inhalt des Experimente-

kastens gehören neben Becher, Ball, Nähseide und Klebstoff, u. a. auch wichtige Utensilien wie Lebensmittelfarbe, Knete, Löschpapier, Magnete und Stanztafeln mit Periskop.

„Meine ersten Experimente mit Luft, Wasser, Licht, Akustik...“, Ravensburger Spieleverlag, ab 6 Jahren, 24,90 Euro.

## Minuspunkte vermeiden!

Kartenspiel führt kreuz und quer durch den Nationalpark

- Willkommen im Yellowstone Park: In der Tischmitte liegt ausgebreitet ein Plan des Nationalparks mit einem Raster aus rechteckigen Feldern. Jeder Spieler besitzt verschiedenfarbige Karten mit Abbildungen der vielfältigen Fauna des Parks und unterschiedliche Zahlenwerte. Im Laufe des Spiels versuchen die Spieler, möglichst schnell ihre Karten loszuwerden und auf den Feldern des Spielplans abzulegen.

Doch das ist gar nicht so leicht: So dürfen nur Karten untereinander liegen, nur gleiche Zahlenwerte nebeneinander. Und weil eine Besuchergruppe im Yellowstone Park zusammenbleiben sollte, müssen alle Karten in einem Bereich aus drei mal drei Karten abgelegt werden. Passt eine ausgespielte Karte nicht, muss ein neuer Ablagebereich eröffnet werden, alle nicht im neuen Bereich befindlichen Karten muss der Spieler zur Strafe an sich nehmen. Sie zählen später als Minuspunkte, wenn ein Spieler sie nicht doch noch loswerden kann. Der mit den wenigsten Minuspunkten gewinnt die halbstündige Tour.



„Yellowstone Park“, Autor: Uwe Rosenberg, Illustration: Andreas Adamek, Amigo Spiel + Freizeit GmbH, ab 8 Jahren, 2-5 Personen, 15,00 Euro.



## Geschickter Baumeister

Der kleine Eisbär Lars baut sein eigenes Iglu

- Die liebenswerten Geschichten des kleinen Polarbären gibt es nicht nur am Bildschirm, auf der Kinoleinwand oder im Buch zu bewundern; seit kurzem können die Lars-Fans auch auf dem Spieleplan nacherzählen. In dem Farbwürfelspiel „Der kleine Eisbär und die Schnee-Iglus“ lässt der Autor Hartmut Kommerell bis zu vier Spieler Schnee-Iglus bauen – und zwar Schnee-Block auf Schnee-Block – und Reihe um Reihe. Dabei muss natürlich die Statik stimmen und man braucht eine Portion Würfelglück und Köpfchen, die jeweils unterschiedlich farbigen Schneeblöcke richtig und passend einzubauen. Denn nur dann „frieren“ die Schnee-Quader fest und die runden Schneehütten werden stabil.

„Der kleine Eisbär und die Schnee-Iglus“, Autor: Hartmut Kommerell, Schmidt Spiele Verlag, ab 5 Jahren, 2-4 Spieler, 14,00 Euro.

## Die Welt entdecken!

Geografisches Lernspiel für kleine Globetrotter

- Wer weiß, dass der Koala-Bär in Australien lebt und der Zuckerhut in Brasilien steht, hat bei dem neuen geographischen Lernspiel „Geoprimo“ alle Chancen. Auf der farbenfrohen Puzzle-Weltkarte lernen kleine Weltenbummler, wofür die Kontinente dieser Erde bekannt und berühmt sind.



Am Anfang heißt es gut aufpassen, denn jede Besonderheit, die einen Erdteil auszeichnet, findet sich nicht nur auf der Weltkarte, sondern auch auf einem von 42 Motivkärtchen wieder. Wer als erster das Kärtchen-Motiv auf einem Erdteil entdeckt, darf sich die große Spielfigur schnappen, die auf jedem Kontinent platziert wurde. Wer richtig reagiert, kann sich den kleinen Holzchip in der Kontinentfarbe sichern, mit dem man eine eigene kleine Weltkarte ergänzt, die zum Spielende mit sechs unterschiedlichen Markierungssteinen belegt sein muss.

„Geoprimo“, Autor: Günter Burkhardt, Illustration: Barbara Kinzebach, Selecta Spiel Verlag, ab 5 Jahren, 2-6 Spieler, 19,00 Euro.



## Verschobene Perspektiven

Geheimnisvolles Abenteuer im Haus gegenüber

■ „Im nächsten Zimmer ist niemand. Aber auf dem Bett liegt ein altes Bilderbuch und davor stehen kleine Schuhe. Vom Fenster aus sieht man in einen Innenhof. Die Hecken formen ein kunstvolles Labyrinth und über allem liegt eine dicke Schneedecke.“

Lissia sucht ihre Katze. Wo Dotty wohl wieder stecken mag? ob sie sich in dem großen Haus gegenüber verlaufen hat? Die Suche nach dem geliebten Kätzchen entwickelt sich zu einer fantastischen Reise in eine geheimnisvolle Welt mit verschobenen Perspektiven, rätselhaften Bewohnern und magischen Kräften. Lissia muss ihren ganzen Mut zusammennehmen, um Dotty zu befreien und mit ihr ins helle Licht des Tages zurückzukehren.

**Im anderen Haus, Siglind Kessler, Lappan Verlag, 48 Seiten, ab 6 Jahren, 14,95 Euro.**



## Miesmuffeliger Dachs

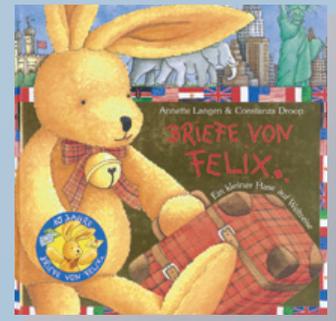
Bildergeschichte über schlechte Laune

■ „Der Dachs poltert weiter seinen Weg entlang, und inzwischen fühlt er sich fast wieder gut. Aber dennoch brummt er die Maus und den Fuchs, den Hasen und zuletzt das Eichhörnchen an. Beinahe kein Tier im Wald blieb von seiner schlechten Laune verschont.“

Der Dachs hat furchtbar schlechte Laune. Alle Tiere, die ihm begegnen, grüßt er so unfreundlich, dass auch sie nur noch übellaunig knurren. Seltsam ist nur, dass es dem Dachs selbst dabei immer besser geht.

Dann aber merkt er bald, dass ihm alle böse sind. Das wiederrum betrübt ihn. Was nun? Dem Dachs kommt der rettende Einfall, und so endet der Tag, der so schlecht für alle begonnen hat, mit einem Fest, an dem nur eins fehlt: schlechte Laune!

**„Der Dachs hat heute schlechte Laune!“, Moritz Petz, Amelie Jackowski, Nord-Süd-Verlag, 12,80 Euro.**



## Briefe aus Paris, Kenia und Rom

Kuschelhase Felix feiert seinen 10. Geburtstag

■ Sophie kann es kaum glauben: Ein echter Brief von ihrem Felix! Erst macht ihr Herz einen Riesensprung, dann drückt sie den Brief fest an sich. Als Nächstes umarmt sie ihre Mama, holt tief Luft und brüllt: „Lena, Nicolas, Julius, seht euch das an!“ Als Papa von der Arbeit nach Hause kommt, darf er den Brief lesen und staunt nicht schlecht. „So, so, so“, sagt er, „der Ausreißer ist also in London gelandet.“

Seit zehn Jahren erobert der reiselustige Kuschelhase Felix die Kinderzimmer. Die Bücher des kleinen Weltenbumblers sind inzwischen moderne Klassiker und wurden in 22 Sprachen übersetzt. Sie erscheinen rund um den Globus – von Finnland bis Israel, von Amerika bis Japan. Dies ist die hochwertig ausgestattete Jubiläumsausgabe des ersten, 1994 erschienenen Felix-Buches.

**„Briefe von Felix“ - Ein kleiner Hase auf Weltreise, Annette Langen und Constanze Droop, Cöpppenrath Verlag, 7,95 Euro.**

## Angst vor Spinnenbeinen?

Vorlesegeschichten sollen Kindern Mut machen

■ Seit Lillian weiß, dass das Gewitter ein Feuerwerk der Riesen ist, braucht sie keine Angst mehr davor zu haben. Benjamin traut sich mit Papas Hilfe endlich ohne Stützräder auf seinem Superflitzer zu fahren und Kai vertreibt ganz tapfer den bösen Wolf, als er allein zu Hause ist.

14 kurze Geschichten erzählen von den alltäglichen Ängsten der Kinder.

Mal lustig, mal nachdenklich, machen sie Kindern Mut, ihre Ängste zu überwinden und schwierige Situationen zu meistern.

Die Autorin Christa Zeuch lebt in Bonn-Bad Godesberg und hat bereits über 40 Bücher veröffentlicht. Wenn sie nicht gerade schreibt, vagabundiert sie mit ihrer Gitarre durch Schulen und Büchereien, um Kindern Spaß am Lesen und kreativen Umgang mit Sprache zu vermitteln.

**Christa Zeuch, Illustration: Iris Hardt, Mutgeschichten für 3 Minuten, Edition Bücherbär im Arena Verlag GmbH Würzburg, 76 Seiten, ab 4 Jahren, 9,95 Euro.**



## Auf magische Entdeckungsreise

Kann Harry Hase seine Ehre retten?

■ Harry Hase hat so kurz vor Ostern ganz schön viel um die langen Ohren. Da kommt ihm auch noch die unglückselige Wette mit den frechen Teichhopsern, den Fröschen dazwischen: Er muss ein riesiges Ei zu Ostern herbeischaffen, sonst ist die Hasenehre ruiniert. Mit seinem Freund, dem Igel Ignatz, macht sich Harry nun auf die Suche nach dem Riesen-Ei.

Auf ihrem Weg geraten die beiden in viele spannende und lustige Abenteuer. Abenteuerlich sind auch ihre Entdeckungen, denn auf magische Weise können sie verborgene Dinge sehen. Mit Hilfe der „Zauberblume“ können das auch die jungen Leser. Mit ihr wird Unsichtbares plötzlich sichtbar.

**„Ein großes Ei zum Hasenfest - Das magische Bilderbuch“, mit vielen Verwandlungsbildern, Volkmar Röhrig, Hans-Günther Döring, Edition Bücherbär im Arena Verlag, 12,00 Euro.**

## Schiff ahoi!

Ein kleiner Kapitän geht auf Reisen

■ Nick wohnt zufrieden an der Quelle eines Baches. Doch oft stellt er sich die Frage, wohin das viele Wasser fließt, das unermüdlich an seinem Häuschen vorbeirauscht. Nick möchte es ganz genau wissen. Und so baut er sich eines Tages ein Boot und schippert los, um dem

Lauf des Wassers zu folgen. Es ist der Beginn einer spannenden, erlebnisreichen Reise. Um seine Reise erfolgreich zu bestehen braucht Nick die Hilfe der jungen Leser. Zunächst wird das kleine Holzboot auf der Titelseite in das Startloch gesetzt. Ein Magnet hält es am Buch fest.

Dann wird das Buch aufgeschlagen und man bewegt das Boot auf dem Bach entlang bis ins Loch der nächsten Seite. Spielerisch wird so die Motorik, das Feingefühl und die Konzentrationsfähigkeit des Kindes gefördert. Ein Spiel-Buch, dass sich auch für unterwegs eignet.

**Christian und Peter Roether, „Nick, der kleine Kapitän“, Eine aufregende Reise von der Quelle bis zum Meer (mit Magnet-Schiffchen zum Spielen), Coppenrath Verlag, ab 3 Jahren, 11,95 Euro.**



## Streifzug durch die Tierwelt

Viel Sachwissen für Kindergartenkinder

■ Wo schlafen die jungen Füchse? Wie sieht ein Schneckenhaus von innen aus? Viele spannende Informationen werden durch spielerische Effekte besonders anschaulich vermittelt. Auf farbenprächtigen Panoramaseiten machen Kindergartenkinder faszinierende Entdeckungen und unternehmen einen aufregenden Streifzug durch die Welt der Tiere – von Europa nach Asien, von Afrika nach Amerika und schließlich bis nach Australien. Unterwegs gibt es viel Spannendes zu entdecken: Was kann man im Rhein alles sehen? Wo verläuft die längste Eisenbahn der Welt? Wo sind die Indianer zu Hause?

Beide Bücher haben spannende Spielelemente und Überraschungen: Zum Beispiel lassen sich Seiten herausziehen und originelle Klappen öffnen. Weitere Bücher aus der Reihe u. a. zu diesen Themen: „Bei der Feuerwehr“, „Im Kindergarten“, „Auf der Ritterburg“, „Unser Bauernhof“ und „Komm, wir gehen einkaufen“.

**„Mein erstes Bilderwissen – So wohnen die Tiere“ und „Unsere Erde“, Edition Bücherbär im Arena Verlag, 12,95 Euro.**



## Hohe Dunkelziffer

Buch über Gewaltdelikte gegen Frauen und Kinder

■ „Frauen und Kinder sind schon immer vorrangig als Opfer roher Gewalt besonders gefährdet gewesen, allein schon aufgrund ihrer körperlichen Unterlegenheit“, so die Herausgeber des Buches „Gewalt gegen Frauen und Kinder, Bestandsaufnahme – Diagnose – Prävention“, Manfred Oehmichen, Hans-Jürgen Kaatsch und Hartmut A. G. Bosinski.

Repräsentative Dunkelfelderhebungen zeigen, dass ca. 10% aller Mädchen und 5% aller Jungen bis zum 16. Lebensjahr Opfer sexueller Übergriffe werden, ca. 15-20% aller Frauen werden im Erwachsenenalter Opfer sexueller Übergriffe. Experten gehen davon aus, dass in Deutschland pro Woche zwei Kinder zu Tode kommen.

Das Handbuch befasst sich sehr umfassend mit den verschiedenen Bereichen der Thematik: So wird z. B. das Thema „Gewalt gegen Frauen und Kinder“ aus staatsanwaltlicher und polizeilicher Sichtweise dargestellt und Möglichkeiten der anwaltlichen Unterstützung aufgezeigt. Berichte aus der Praxis liefert u. a. die Frauenhausarbeit in Kiel und der Frauennotruf Kiel und zum Thema „Gewalt gegen Kinder: Neue Probleme – neue Hilfsansätze“ schildert das Kinderschutzzentrum Kiel wichtige Erfahrungswerte.

**Manfred Oehmichen, Hans-Jürgen Kaatsch, Hartmut A. G. Bosinski, „Gewalt gegen Frauen und Kinder, Bestandsaufnahme – Diagnose – Prävention“, Verlag Schmidt-Römhild Essen, 324 Seiten, 48,00 Euro.**



## Rechtsaspekte inbegriffen

Handbuch liefert Praxistipps  
für den Begleiteten Umgang

■ Der Begleitete Umgang ist ein expandierendes Thema und wird von den Familiengerichten immer häufiger angeordnet und durch die Jugendhilfe empfohlen. Er dient der Unterstützung des Kindes vor möglichen Schädigungen, z. B. bei familiärer Gewalt oder Entfremdung des Kindes von einem Elternteil.

Für Umgangsbegleiter, die in der Regel bei freien Jugendhilfeträgern, Beratungsstellen oder Jugendämtern arbeiten, ist dieser Ratgeber eine große Hilfe für den praktischen Alltag, denn das 334 Seiten starke Werk beleuchtet pädagogische, psychologische und rechtliche Aspekte des Begleiteten Umgangs.

Es bietet u. a. gesetzliche und familienrechtspsychologische Grundlagen, eine Forschungsübersicht zum Begleiteten Umgang und zum Kindeswohl, Beratungsansätze, Vorschläge zur Problemlösung sowie Arbeitshilfen, Checklisten und wichtige Adressen und Links.

Zu den weiteren Autoren dieses Handbuches gehören u. a. Dr. Eginhard Walter, Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft Begleiteter Umgang in München, Ursula Gajewski Projektleiterin im Betreuten Umgang im Orts- und Kreisverband des Deutschen Kinderschutzbundes in Neustadt-Bad Dürkheim und Friedhelm Güthoff, Geschäftsführer des Deutschen Kinderschutzbundes Landesverband Nordrhein-Westfalen.

**Handbuch Begleiteter Umgang, Prinz/ Klotmann/ Klinkhammer (Hrsg.), Bundesanzeiger Verlag, 334 Seiten, 33,00 Euro, Bestellmöglichkeiten: Tel.: 02 21 / 97 66 82 00, Fax: 02 21 / 97 66 81 15, E-Mail: vertrieb@bundesanzeiger.de, Internet: www.bundesanzeiger.de**



## Unterschätztes Phänomen

Wichtig Infos für alle, die  
mit ADHS-Kindern umgehen

■ Das Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom (ADHS) ist weltweit verbreitet – zwischen 5% und 10% aller Kinder leiden darunter, was etwa zwei bis drei Kinder pro Schulklasse entspricht. Dennoch sind nur wenige Menschen über dieses Phänomen informiert. ADHS-Familien werden oft bis zum Zerbersten belastet und stellen ein großes Hemmnis für die kindliche Entwicklung dar. Die zahlreichen Interviews, welche die Autorinnen mit betroffenen Familien geführt haben, sind Zeugnisse unsagbaren

Elends: Schulversagen, Unfälle, Drogenprobleme, Selbstmordversuche, Arbeitslosigkeit, Schulden oder Gewaltdelikte – immer war unbehandeltes ADHS die Ursache. Auch soziologische Literatur bzw. Biografien über Straßenkinder, Crash-Kids und Messies wurde in diesem Werk einbezogen. Frappierend stießen die Autorinnen dabei auf frühe Merkmale von ADHS.

Das vorliegende Buch schildert neben den Lebensläufen rechtzeitig diagnostizierter Kinder vor allem solche, bei denen trotz intensiver Bemühungen der Eltern die Diagnose zu spät gestellt wurde. Im Anhang werden u. a. interessante Ergebnisse von Studien aus den Jahren 2002 und 2003 vorgestellt sowie Langzeitstudien von Kindern, die im Säuglingsalter durch extremes Schreien auffielen und ADHS bei stark übergewichtigen Menschen.

**Hochrisiko ADHS. Plädoyer für eine frühe Therapie, Dr. med. Kersten Stollhoff (Hrsg.), Wilma Mahler, Karin Duschka, Verlag Schmidt-Römhild Essen, 232 Seiten, 14,80 Euro.**

### Impressum

## Kinder in NRW

### Kinderschutzbundmagazin

**Herausgeber: Deutscher Kinderschutzbund, Landesverband NRW**

**Verantwortlich im Sinne des Presserechts für den Vorstand (V.i.S.d.P.):** Dr. Ulrich Spie, Essen.

Die Texte liegen in der Verantwortung der Redaktionsleitung und stellen nicht in jedem Fall die Meinung des Landesverbandes des Kinderschutzbundes dar.

**Redaktionsleitung:** Melanie Garbas, Dr. Schmidt & Partner

**Gestaltung:** Rüdiger Stecher

**Mitarbeit:** Dörthe Plesken

**Kontaktadresse:** Melanie Garbas, „Kinder in NRW“, Oberwiese 1, 45731 Waltrop

**Telefon:** 0 23 09 / 92 04 92

**Fax:** 0 23 09 / 92 02 42

**E-Mail:** mgarbas@t-online.de

**Druck:** REHRMANN LOUISGANG GmbH & Co. KG, Gelsenkirchen

**Anzeigen:** Dr. Schmidt & Partner, Ulzburger Straße 115, 22850 Hamburg-Norderstedt, Telefon 0 40/5 25 00 10, Fax 0 40/5 25 20 24, E-Mail: agentur@drsp.de

Ab sofort können Sie „Kinder in NRW“ auch abonnieren. Das Magazin erscheint vierteljährlich und kostet inklusive Postversand 16 Euro.

**Abo-Service:** 02 01 / 184 - 33 12 (Telefon) und 02 01 / 184 - 47 47 (Fax)

Das Kinderschutzbundmagazin verzichtet aus Gründen der leichteren Lesbarkeit auf die ständige Verwendung der weiblichen und männlichen Form in Texten. Wenn wir z. B. von Mitarbeitern schreiben, sehen wir das als geschlechtsneutralen Sammelbegriff. Das gilt auch für alle entsprechenden Formulierungen.

**Dem Kinderschutzbund entstehen durch dieses Magazin keine Kosten.**

**1/1 Anzeige**  
**Dr. Schmidt & Partner**

**1/1 Anzeige**  
**EON.Ruhrgas**